Jahresbericht 2019/2020

Echt AWO. In RT seit 1921!
Erfahrung für die Zukunft.

AWO Reutlingen

Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Reutlingen e.V.
Rommelsbacher Straße 1 | 72760 Reutlingen
Redaktion:
Bettina Kupferschmidt | Hartmut Mager |
Heike Hein | Ulrich Högel
Fotos:
Markus Niethammer Reutlingen |
Michael Kopp Reutlingen | AWO Ortsverein
Reutlingen
Konzeption/Gestaltung:
Olschewski Grafik & Gestaltung Reutlingen
Druck:
Druckerei Raisch Reutlingen

Liebe Leser*innen, herzlich willkommen bei der AWO

Am 28. Februar 1921 ging diese Meldung ans städtische Fürsorgeamt: – „die Reutlinger Frauengruppe der SPD hat einen Wohlfahrtsausschuss gegründet.“ Dies war die Geburtsstunde für den AWO-Ortsverein in Reutlingen, der damit im kommenden Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert.

Im hier vorliegenden AWO-Jahresbericht 2019/2020 wollen wir unsere Arbeit aufgrund des anstehenden Jubiläums auch in historischen Bezügen darstellen. So schauen wir bei den AWO-Einrichtungen auf deren Entstehung und wie sie sich bis heute entwickelt haben. Auch die Mitarbeiter*innen gewähren einen historischen Blick auf ihre AWO-Zugehörigkeit.

Es ist viel passiert im Berichtszeitraum 2019/2020! Viel Bewährtes hat sich weiterentwickelt, manches kam neu hinzu und manches sogar sehr ungefragt!

Neue Geschäftsführung – Neue Einrichtungen – Neues Virus

Nach dem Ausscheiden der Geschäftsführerin, Frau Birgit Hammer, zum Jahresende 2018 musste die AWO Reutlingen eine neue Geschäftsführung finden. In der Übergangszeit, bis dies soweit war, übernahm ein Mitarbeiter*innen-Team gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Sebastian Weigle die Interimsleitung der AWO Reutlingen.

Ab dem 1. Mai 2019 wurde ich beauftragt die Geschäftsführung der AWO Reutlingen zu übernehmen. An dieser Stelle, herzlichen Dank für das mir entgegen gebrachte Vertrauen und für die herzliche Aufnahme in das hauptamtliche Team und in die AWO-Familie. Ich bin gut angekommen bei der AWO und versuche meinen Teil dazu beizutragen, die AWO in Reutlingen gemeinsam mit bewährten und neuen Kräften weiterzuentwickeln. Immer verbunden mit dem Ziel, Menschen in Not zu unterstützen und deren Teilhabe zu ermöglichen. Ganz im Sinne der AWO-Gründerin Marie Juchacz (AWO Gründung Berlin 1919) und unserer AWO-Grundwerte:

Solidarität – Toleranz - Freiheit - Gleichheit - Gerechtigkeit

Die AWO in Reutlingen ist vor allem bekannt durch ihren Schwerpunkt in der Wohnungsnotfallhilfe. Hier hat die AWO seit 1983 ein ausdifferenziertes Hilfsangebot entwickelt, welches den Menschen in Not professionelle Beratungs- und Betreuungsunterstützung anbietet. Von der Erstberatung über die Betreuung in verschiedenen Wohnformen sowie den

tagesstrukturierenden Angeboten bis hin zu unserer präventiven Beratung zur Vermeidung des Wohnraumverlustes und dem konkreten Wohnungsangebot in AWO-Mietwohnungen bietet die AWO bedarfsorientierte und zielgerichtete Hilfen. Warum die Wohnungsnotfallhilfe der AWO Reutlingen trotz dieser umfassenden Hilfsangebote weiteren Bedarf für ergänzende Einrichtungen sieht, lesen Sie in diesem Jahresbericht.

Flankiert werden die Hilfsangebote für Menschen in Wohnungsnot durch unsere Angebote für den kleinen Geldbeutel, unserem Gebrauchtwaren-Kaufhaus DaCapo und unserem sozialen Kleiderladen fairKauf. Beide Läden betreiben wir in langer und guter Kooperation mit der Caritas Reutlingen. Unsere Stadtranderholung für Kinder von sechs bis elf Jahren ist nicht neu, denn schon über 70 Jahre bietet die AWO Reutlingen diese wichtige und bewährte Ferienfreizeit an. Wir sind stolz, dass wir sie auch in diesem besonderen Jahr, mit einem entsprechenden Hygienekonzept umsetzen konnten.

Von u3 bis Senior*innen – die AWO verbreitert ihr Angebot

Wie eingangs angedeutet, hat die AWO ihr soziales Engagement in Reutlingen durch neue Einrichtungen verbreitert um dabei sinnbildlich einen Spagat hinzulegen. So konnten wir durch die Kooperationsvereinbarung mit dem Kreis der Älteren Orschel-Hagen e.V. in die soziale Arbeit für Senior*innen einsteigen und im November (nach Druck dieses Jahresberichtes) eröffnet die erste AWO-Kita im Bihler Areal in Reutlingen. Träger der AWO-Kita ist die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH des AWO-Bezirksverbandes Stuttgart. Die AWO Reutlingen ist Mitgesellschafterin dieser gGmbH und fungiert als Bindeglied zwischen der Stadt Reutlingen und unserem AWO-Bezirksverband.

Neu ist auch – leider – das Coronavirus. Die Pandemie hat uns alle sehr beschäftigt. Doch Menschen in Wohnungsnot waren und sind von der Pandemie ungleich stärker betroffen, bietet der Rückzugsort Wohnung gerade in der Krise einen Ort der Geborgenheit und Sicherheit. Was aber ist, wenn dieser Ort fehlt oder bedroht ist? Deshalb war es umso wichtiger, unsere Dienste für die Menschen weitgehend aufrecht zu erhalten. Dies ist uns mit großem Einsatz aller haupt- und ehrenamtlichen AWO-Mitarbeitenden gelungen. Von zu entwickelnden Hygienekonzepten über „Essen to go“ bis hin zum Bau von Klarsichtwänden für die Beratungsarbeit wurde unsere Arbeit angepasst und erfolgreich fortgeführt.

Last but not least will ich mich an dieser Stelle, auch im Namen der gesamten AWO-Familie Reutlingen, bei allen externen Unterstützer*innen bedanken. Herzlichen Dank für Ihre Kleider-, Waren-, Lebensmittel- und Geldspenden und auch für Ihre moralische und ideelle Unterstützung. Ohne all diese Spenden könnte die AWO ihre Dienste für Menschen am Rande unserer Gesellschaft nicht leisten. Unterstützen Sie uns auch weiterhin, damit es uns Tag für Tag besser gelingt diese Menschen in unsere Mitte zu holen.

Herzliche Grüße

Ulrich Högel
Geschäftsführung AWO Reutlingen

Impressum 2
Vorwort 3
Steuern in Zeiten des Wandels 6
Unsere Ehrenamtlichen 7
AWO-Geschichte ist auch Klient*innengeschichte 8
Die AWO-Stadtranderholung für Kinder – seit 74 Jahren eine feste Größe im Kreis Reutlingen 10
Die Keimzelle – Notübernachtungsstelle Glaserstraße 12
Von der Anlaufstelle für Nichtsesshafte zur Fachberatungsstelle der Wohnungsnotfallhilfe 14
DaCapo – das Gebrauchtwaren-Kaufhaus mit Tradition 16
Aufnahmehaus für Männer 18
Wohnen von null auf achtzig in 25 Jahren 20
21 Jahre Ambulant Betreutes Wohnen 22
Chronik 24
fairKauf – der soziale Kleiderladen 26
Der Tagestreff von der Idee bis zur langjährig etablierten Einrichtung 28
Das Jobpatenprojekt an Friedrich-Hoffmann-Gemeinschaftsschule in Reutlingen-Betzingen 30
Das Sprachcafé – ein Alphabetisierungskurs für Frauen 31
Zehn Jahre Elisabeth-Zundel-Haus – Hilfen für Frauen in Wohnungsnot 32
NAWO – von der Idee über das Projekt zum festen Beratungsangebot 34
Das Wohnungscafé – ein Ehrenamtsprojekt seit 2015 36
Kooperation der AWO mit dem Kreis der Älteren Orschel-Hagen e.V. 38
Einblicke in die Wohnungsnotfallhilfe durch ein Praxissemester 39
CoronaCoronaCorona 40
Zahlen & Fakten 42
Ausblicke – Veränderungen machen neue Konzepte notwendig 44
Adressen 46

Steuern in Zeiten des Wandels

Zwei Jahre intensive Vorstandsarbeit liegen hinter uns. Die AWO Reutlingen hat sich in den letzten beiden Jahren in Richtung neuer Ufer begeben. Dabei wollen wir als Vorstand sicherstellen, dass der stetig wachsende hauptamtliche Bereich einhergeht mit einer steigenden Wahrnahme der ehrenamtlichen, vielfältigen Arbeit der AWO.

Mit der Teilnahme am alternativen Neujahrsempfang ist der Ortsverein dort anwesend, wo viele sozial engagierte Menschen sich austauschen und ihre jeweilige Arbeit vorstellen. Dass wir hier im Jahr 2020 unsere Vorstellungen für eine zugänglichere Wohnraumpolitik für Reutlingen skizzieren durften, war für uns eine große Anerkennung und ist Verpflichtung.

In der Kooperation mit dem Kreis der Älteren e.V. hat sich der Bereich der ehrenamtlichen Arbeit weiterentwickelt, so dass wir mit Freude feststellen können, dass auch in Zukunft die Ehrenamtsfeste mit Sicherheit gut besucht sind. Das zeigt deutlich: Ob fairKauf, Kleiderladen, ob Stadtranderholung oder Kreis der Älteren, wir leben das Ehrenamt und wir leben vom Ehrenamt. Dieses starke Engagement ist wirklich großartig. Es zu fördern, ist uns wichtig.

Die Arbeit des Vorstandes war auch geprägt von der Weiterentwicklung der AWO als Träger. Ein intensiver Ausschreibungsprozess zur Besetzung der Geschäftsführung, der mit der Wahl von Ulrich Högel ein hervorragendes Ergebnis brachte sowie die Beschäftigung und Unterzeichnung der AWO-Charta als Grundsatz unserer Arbeitsweise sind zwei Beispiele dafür. Der Start in ein neues Aufgabenfeld in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Bezirk Württemberg, wir wagen es und werden Kita-Betreiber! All diese Fragen haben den Vorstand beschäftigt, haben mutige Entscheidungen und kluges Abwägen erfordert. Wir sind sicher: Der Weg ist richtig!

Und natürlich: Im Jahr 2021 kann der Ortsverein Reutlingen auf 100 Jahre Geschichte zurückblicken. Zur Vorbereitung haben wir eine eigene Arbeitsgruppe gegründet, damit das Jahr 2021 auch unter Corona-Bedingungen zum Erfolg werden kann. Schön, dass sozusagen als kleiner Auftakt vom Gemeinderat beschlossen wurde der SPD-Stadträtin und Gründerin der Reutlinger Arbeiterwohlfahrt Elisabeth Zundel eine eigene Straße zu widmen. Wir freuen uns, mit vielen Menschen unser Jubiläumsjahr begehen zu können.

Sebastian Weigle
1. Vorsitzender AWO Reutlingen

fairKauf
Hildegard Berger | Christa Bertler | Elisabeth Bornkessel | Margarete Büttner | Christa Cröni | Heide Dittmar | Hilde Dunmyre | Hannelore Eisenhardt | Maria Fassnacht | Gertraud Gaßmann | Ursula Gnad | Beate Gugel | Christine Hebsaker | Cornelia Hermann | Angela Herzog | Doris Hösch-Sauer | Anne Hofmann | Helga Honold | Leila Kameran | SusanneKlinger | Silvia Koch | Margarete Koller | Edith Liedtke | Elisabeth Merk | Brigitte Mesarosch | Ruth Nie | Dagmar Netz | Beata Pottiez | Jens Rasmussen | Ingrid Renner | Katharina Rizzotto | Christa Roth | Sigrid Roth | Renate Ruf | Franziska Strobusch | Gerdi Schäfer | Gabriele Schmid | Carmen Schneider | Brigitte Schuler | Heidemarie Votteler | Zlata Wahlfeldt | Marianne Waidelich | Ursula Wildermuth | Pironpon Lertthamcharon (bis 1/19) | Eric Lochstampfer (bis 6/20) | Gina Caliendo (bis 5/19) | Anna Koch (bis 2/20) | Sabrina Scheele (bis 9/19)

Tagestreff / Wärmestube
Petra Emms | Annegret Budnik | Harry Peters | Eckhard Gaiser | Michael Kopp | Sylvia Bird | Uli Letzgus | Ursel Kieß | Heidi Unger | Krystina Scheuermann | Christine Engel | Claudio Laraia | Sonja Rogic | Angelka Wolf | Dortothee Weituschat-Staiger (bis 12/19) | Erika Mollenkopf (bis 9/19) | Karl-Heinz Weipert (bis 1/19)

Kleiderkammer
Erna Bachofner | Marie-Louise Böhringer | Elisabeth Bornkessel | Chahira Bouhjar | Maria Fassnacht | Ruth Nie | Heidemarie Votteler | Susanne Wacker | Elvira Grimailo (bis 12/19)

Jobpaten
Gerhard Weihing | Andreas Pfander | Bernd Steinhilber (bis 6/20) | Gabriele Drabert (bis 19)

Ambulant Betreutes Wohnen
Simon Fay | Kaleb Budnik | Benedikt Pfeifer | Simon Lechner | David Grimm

Wohnungslotsen
Emil Hermann

Geschäftsstelle
Eberhard Widmer

DaCapo GmbH
Christel Brunner | Sergej Keil | Margit Löhe | Gerda Trost | Christine Müller | Annette Büttner | sowie die Ehrenamtlichen des Fördervereins Sozialer Betriebe (FSB)

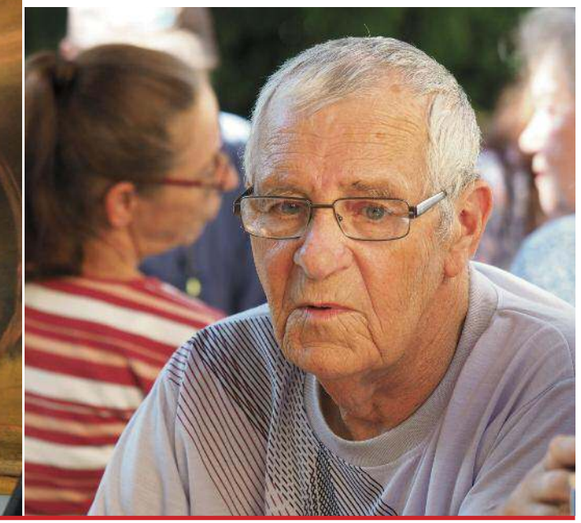
AWO-Vorstand
Sebastian Weigle Vorsitzender | Markus Widmer stellv. Vorsitzender | Christoph Kauffmann Schatzmeister | Annegret Widmer Schriftführerin | Beisitzer*in: Uschi Kluck | Michael Kopp | Christel Hammer | Karin Holfter | Ayfer Selcuk | Heidi Unger (siehe Fotos Seite 6, im Uhrzeigersinn beginnend links oben)

Revisoren
Günter Wieland | Beata Pottiz

Die AWO hilft & Sie helfen der AWO

DANKE!!!

Allen Menschen,
- **die uns mit ehrenamtlichem Engagement unterstützen!**
- **die uns mit ihrem professionellen Einsatz als Partner zur Seite stehen!**
- **die unsere Arbeit mit ihren großen und kleinen Spenden möglich machen!**



AWO-Geschichte ist auch Klient*innengeschichte

Seit 1983 steht die AWO Reutlingen für die Wohnungslosenhilfe im ganzen Landkreis. Was wäre also die AWO in ihrer jüngeren Geschichte ohne ihre Klient*innen? Vier davon haben wir befragt.

1 Etwa 12 Jahre lang hat Ralf Schw. auf der Straße gelebt, als „Landstreicher" wie er sich selbst beschreibt.

Hauptsächlich hat sich der gebürtige Franke in Süddeutschland und am allerliebsten in der Bodenseeregion aufgehalten, weil „es dort so schön ist". Wenn man früher von einem Ort in den anderen zog, so erzählt er, hat man immer schon einen anderen getroffen. Da wurden dann schnell die wichtigen Informationen ausgetauscht, wo man in dem Ort hin muss, um einen Übernachtungsplatz oder seinen Tagessatz ausbezahlt zu bekommen. 1993 kam er dann nach Reutlingen. Die Mitarbeiter*innen der AWO saßen damals zu dritt in dem kleinen Büro im Hochparterre der Notübernachtung in der Glaserstraße. Der Herr Mang hat ihm damals geholfen und er konnte in der Hauffstraße in einem Mehrbettzimmer von der Stadt untergebracht werden.

Ein paar Anläufe hat er dann gebraucht, um vom Alkohol wegzukommen und irgendwann hat es auch mit der eigenen Wohnung geklappt.

Früher hat er sein Geld immer direkt bei der Stadtkasse geholt, die AWO hat ihm geholfen ein Konto zu eröffnen. Und auch sonst war „immer irgendwas". Post von Behörden, der Krankenkasse usw., da hat er meist die Hilfe der AWO in Anspruch genommen. „Die sind schon in Ordnung", beurteilt er abschließend die AWO und ihre Mitarbeiter*innen.

2 Uli W. ist ebenfalls seit 1993 bis heute mit „der AWO verbandelt", wie er es nennt.

Als er 1990 seine Arbeit verlor, folgte '93 der Wohnungsverlust. Bei einer zweijährigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, wie das damals hieß, half er mit beim Auf- und Umbau der OASEN. In eine davon konnte er nach Fertigstellung einziehen.

„Die AWO hat viel für mich getan" und „wenn sie nicht gewesen wäre, wäre ich vielleicht gar nicht mehr da", sinniert er.

Auch bei DaCapo war Uli W. von Anfang an dabei. „Ein Flohmarkt war das, wo die Leute günstig alles Mögliche kaufen konnten, da war ich an der Kasse." Das Gebrauchtwarenkaufhaus wurde damals noch alleine von der AWO betrieben und war in den ehemaligen Panzerhallen bevor es in die Emil-Adolff-Straße zog. 1997 war die Kleiderkammer so stark nachgefragt, dass der Ansturm reguliert werden musste, „da hab ich den Einlass gemacht", erzählt er.

3 Dass die AWO von einer Frau gegründet wurde, findet Andrea W. super.

Das sagt sie gleich zu Beginn des Gesprächs. 1988 hat sie in Reutlingen den Pfarrer Kuntz kennengelernt – und somit auch die AWO. Bei der bundesweiten Aktion „Obdachlosennächte", bei der Freunde, Unterstützer, AWO-Mitarbeiter*innen und Betroffene vor dem Rathaus unter den Arkaden (wo jetzt das Alexandre ist) zusammen übernachtet hatten, war sie auch schon mit dabei.

Sie kann sich auch gut daran erinnern als der Dokumentarfilm „Wandelknoten" über Reutlingen gedreht wurde. Die hatten nämlich auch im Tagestreff in der Aulberstraße gedreht und just zu diesem Zeitpunkt, wurden dort Kunstwerke von ihr ausgestellt. (Aktuell ist die Reihe „Leben und Tod eines Nachtfalters" von ihr im Sozialen Wohnzimmer in der Albstraße zu sehen.)

Das Jahr 2001 war für sie ein sehr bedeutsames Jahr, in dem sie ihre große Liebe, den Charlie kennengelernt hat. Und auch da spielte die AWO eine Rolle. Denn Charlie konnte in eine AWO-Wohnung in der Arbachstraße ziehen und das war direkt ums Eck ihres Ateliers, in dem sie auch wohnte. Schicksal nennt sie es, denn kurz davor hatte sie sich gegen den Umzug in eine GWG-Wohnung in einer anderen Ecke der Stadt entschieden. Als Charlie dann vor zwei Jahren starb, war das ein großer Verlust für sie. In dieser schweren Zeit fand sie Halt und Unterstützung im Ambulant Betreuten Wohnen der AWO.

4 Der gebürtige Saarländer wohnt nun schon lang im Schwäbischem, weshalb er großzügig über die AWO sagt: „Ich kann mich nicht über euch beklagen."

Günther T. hat sein ganzes Leben, nachdem er mit 16 aus seinem Zuhause abgehauen ist, „unterwegs" verbracht. Dabei war er meist in Frankreich, der Schweiz und Italien als Tagelöhner unterwegs. Im Jahr 2002 ist er 62 Jahre alt geworden und hat gemerkt, dass diese Art zu leben im Alter nicht mehr ganz so einfach ist, mit den ganzen „Wehwehchen".

Er kam damals aus Südfrankreich, mit dem Ziel sesshaft zu werden, nach Deutschland zurück. In Freiburg wollte er nicht bleiben, da ihm die Stadt zu groß war und so gab ihm die dortige Wohnungslosenhilfe den Tipp nach Reutlingen zu gehen. So kam er in die Fachberatungsstelle zu Herrn Auer. Der hat dann mit dem Sozialamt telefoniert und ihm dort einen Termin gemacht.

Ein Zimmer, in dem er bis 2010 gewohnt hat, hat er damals selbst gefunden. „Das Nichtstun liegt mir nicht", sagt Günther T., der jetzt 78 Jahre alt ist. Deswegen hat er sich kurz nach seiner Ankunft in Reutlingen an das Altersheim Haus Ringelbach gewandt und dort ehrenamtlich bis vor einigen Jahren gearbeitet. Immer wieder hat er Hilfe bei bürokratischen Angelegenheiten gebraucht. „Von der AWO hab ich immer die Unterstützung bekommen, die ich gebraucht habe", sagt er. 2015 ist er schließlich auch Mitglied bei der AWO geworden. „Im Monat gibt man soviel Geld für Dreck aus, da kann man auch mal was Sinnvolles tun und Mitglied bei der AWO werden." So einfach ist das für ihn.

Bettina Kupferschmidt

Die AWO-Stadtranderholung für Kinder – seit 74 Jahren eine feste Größe im Kreis Reutlingen

Bereits im Jahr 1946 fand die erste Stadtranderholung für Kinder statt. Die damaligen Nachkriegsjahre waren von Hunger und Knappheit an Gütern aller Art geprägt. Die AWO leistete mit dem Ferienprogramm einen Beitrag, Reutlinger Kindern eine unbeschwerte Zeit mit regelmäßigen Mahlzeiten zu bieten.

Die Lebensmittel kamen hauptsächlich durch Spenden Reutlinger Firmen und amerikanischer Hilfsorganisationen zusammen. Aber auch die AWO musste einen Teil der Kosten aus Beiträgen und Spenden aufbringen. Das ist auch heute noch der Fall.

Nächstes Jahr im „100 Jahre AWO Reutlingen“ Jubiläumsjahr darf unsere Freizeit ihr 75-jähriges Bestehen feiern – ein doppelter Grund zum Feiern!

Heute wie vor 74 Jahren gilt, dass wir den Kindern erlebnisreiche, erfüllte Tage schenken wollen. Tage, in denen sie unbeschwert Kind sein dürfen, zusammen mit anderen Kindern spielen und sich freuen können. Die Freizeit findet in den ersten drei Wochen der Sommerferien statt und damit hat unsere Freizeit ein Alleinstellungsmerkmal im Kreis Reutlingen. Ganze drei Wochen bedeutet für die Eltern, viele davon Alleinerziehend, dass ihre Kinder in dieser Zeit gut versorgt sind. Und es bedeutet für die Kinder, dass sie während der Schulferien drei Wochen mit alten und neuen Freunden den Tag verbringen und jede Menge Spaß dabei haben können. Und Spaß haben auch unser diesjähriges Leitungstandem Markus Widmer und Lara Klein.

2020 die etwas andere Stadtranderholung!

Veränderte Umstände durch die Gegebenheiten der Covid-19-Pandemie, verlangten aufwändige organisatorische Anpassungen. Lange war nicht klar, ob es überhaupt eine Stadtranderholung in diesem Jahr geben würde. Wir konnten erst Mitte Juni den endgültigen Startschuss für die Planung und Organisation der Freizeit geben.

Ein Baustein im Konzept war, weniger teilnehmende Kinder und gleichzeitig mehr Betreuungspersonal bei dieser Freizeit dabei zu haben. Auch die Sachkosten sind durch die Umstände stark gestiegen. Trotzdem waren wir uns einig, dass wir den Kindern nach dem Lockdown, währenddessen keine Schule war und sie meist auch ihre Freunde nicht treffen konnten, wieder etwas Normalität bieten wollten.

Es war sicher für viele Kinder schade, dass sie nicht mit Kindern aus anderen Gruppen spielen konnten. Und auch, dass alle Geschwister in einer Gruppe waren, war für diese Freizeit ungewöhnlich. Aber ohne Einschränkungen innerhalb der eigenen Gruppe zu spielen, zu basteln und Ausflüge, unter anderem auch ins Freibad, machen zu können, haben viele sehr genossen. Die Stadtranderholung in diesem Jahr war etwas anders, aber nichts desto trotz auch diesmal eine gelungene Freizeit.

Klaus Ress, Markus Widmer

Die Keimzelle – Notübernachtungsstelle Glaserstraße

Seit 45 Jahren gibt es für Personen ohne festen Wohnsitz, im Auftrag des Landkreises, eine Notübernachtungsstelle zentral in der Stadtmitte von Reutlingen.

1975 Von 1975 bis 1987 betrieben sechs Schwestern des Roten Kreuzes die Notübernachtungsstelle in der Glaserstraße 5 in Reutlingen.

Nachdem alle sechs Schwestern des Roten Kreuzes in den verdienten Ruhestand gingen, übernahm die Arbeiterwohlfahrt 1987 die Notübernachtungsstelle im Auftrag des Landkreises.

Um die Renovierung des Gebäudes Glaserstraße 5 verwirklichen zu können, zog die Notübernachtung für sechs Monate in die Lederstraße 122. Während dieser Zeit wurde das Gebäude in der Glaserstraße renoviert und der 2. Stock mit drei Übernachtungszimmern und Sanitärräumen bewohnbar gemacht. Fortan gab es zwölf Betten für Männer. Für einen reibungslosen Ablauf in der Nacht sorgen seitdem Nachtdienstmitarbeiter*innen in der Glaserstraße.

1987 Im November 1987 zog die ambulante Beratungs- und Betreuungsstelle für Nichtsesshafte, die auch die Regie der Notübernachtung übernahm, in das Erdgeschoss des renovierten Hauses ein. Mit Einzug der Beratungsstelle wurde über den Winter eine Wärmestube eingerichtet, so dass Wohnungslose von November bis April den Tag nicht in der Kälte verbringen mussten.

1991 Durch den Auszug der Beratungsstelle 1991 wurde das Büro in der Glaserstraße zum dringend benötigten Lagerraum. Die Scheuer im Erdgeschoss, in der die Straßenreiniger ihre Gerätschaft abstellten, wurde 1994 zum Notübernachtungsplatz für vier Frauen umgebaut. 1995 wurde Sylvia Bird, als Nachfolgerin ihrer Mutter Helga Bird-Wüst, für die Glaserstraße als Hauswirtschafterin bei der Stadt angestellt. Seit dieser Zeit ist Sylvia Bird neben ihrer Anstellung bei der Stadt zusätzlich als ehrenamtliche AWO-Mitarbeiterin aktiv und bis heute eine wichtige Säule in der Notübernachtungsstelle.

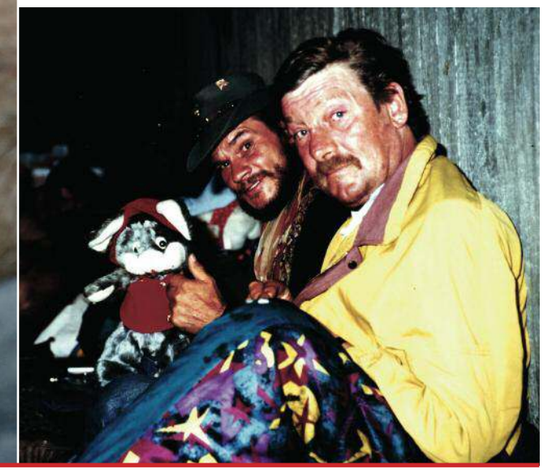
Immer mehr Menschen aus dem Landkreis Reutlingen nutzen das Angebot der Notübernachtungsstelle.

2003 Die Wärmestube zog als Tagestreff im Jahre 2003 in die Aulberstraße 3. Lediglich an den Wochenenden blieb die Wärmestube, dank ehrenamtlicher Helfer*innen, in der Glaserstraße bestehen.

Die Zahl der Durchreisenden wurde über die Jahre hinweg immer geringer. Hierin spiegelt sich die Veränderung im Feld der Wohnungslosenhilfe: Die Nichtsesshaften mit dem großen Rucksack, die durch die weite Welt ziehen, sind heute unter den Wohnungslosen eine kleine Minderheit. Zwischenzeitlich ist der Anteil der Übernachter*innen aus dem Landkreis auf über 60 % angestiegen.

2020 Die Notübernachtungsstelle in der Glaserstraße 5 ist aus dem sozialen Hilfesystem des Landkreises und der Stadt Reutlingen nicht mehr wegzudenken, sie hat sich als wichtige Institution in der Not etabliert.

Heike Hein



Von der Anlaufstelle für Nichtsesshafte zur Fachberatungsstelle der Wohnungsnotfallhilfe

In den 37 Jahren ihres Bestehens hat die Fachberatungsstelle, die das Herzstück der Wohnungsnotfallhilfe im Landkreis Reutlingen ist, eine imposante Entwicklung hingelegt.

1983 Der Grundstein für eine qualifizierte persönliche Hilfe nach §72 BSHG wurde 1983 in Reutlingen gelegt. Die Arbeiterwohlfahrt richtete am 1. Oktober mit einer ABM-Stelle eine Anlaufstelle für Nichtsesshafte im Gebäude des Oskar-Kalbfell-Platzes 14 ein. 1985 übernahm Herbert Mang die ABM-Stelle. Vorwiegende Aufgaben bestanden in der Auszahlung von Tagessätzen, im Sicherstellen eines Schlafplatzes und in der Gesundheitsfürsorge für Durchreisende, die sich teilweise in einem erbärmlichen gesundheitlichen Zustand befanden.

Im November 1987 zog die ambulante Beratungs- und Betreuungsstelle für Nichtsesshafte, die auch die Regie der Notübernachtung übernahm, in das Erdgeschoss der Glaserstraße 5 ein und trug ab da den Namen Fachberatungsstelle für Nichtsesshafte.

1988 Eine zweite ABM-Stelle wurde 1988 in der Beratungsstelle geschaffen. Diese übernahm 1990 Gert Auer. Die beengte Bürosituation in der Glaserstraße machte die Suche nach neuen Räumlichkeiten notwendig. So zog 1991 die Beratungsstelle aus den Räumlichkeiten der Glaserstraße in die Friedrich-Ebert-Straße. Mit der Entstehung des Aufnahmehauses in der Schenkendorfstraße und der ersten OASE in der Oberamteistraße 23 fanden zunehmend Hilfen für Nichtsesshafte zur Sesshaftmachung statt.

1999 Nachdem 1999 die Räumlichkeiten des Altenheims Unter den Linden in der Rommelsbacher Straße 1 noch leer standen, wurde die Idee der AWO, dort ein soziales Dienstleistungszentrum einzurichten, verwirklicht.

Die Geschäftsstelle und die Fachberatungsstelle Unter den Linden Hilfen nach § 72 BSHG, so der damalige Name, konnten somit innerhalb eines Hauses untergebracht werden.

Mit der Einführung der Hartz IV-Gesetze 2005 änderte sich nicht nur der Name sondern auch das Aufgabenspektrum der Beratungsstelle. Verhinderung von Wohnungslosigkeit wurde immer mehr zur Aufgabe der Fachberatungsstelle. Wohnungslose Menschen waren nicht mehr gezwungen weiterzureisen und konnten sich sesshaft machen. Ein Großteil der hilfesuchenden Personen kommt zwischenzeitlich aus dem Landkreis Reutlingen, der größte Teil hiervon aus der Stadt Reutlingen. Eine langfristigere, intensivere Betreuung der Menschen erforderte auch eine weitere Differenzierung der Angebotsstruktur innerhalb der Wohnungsnotfallhilfe.

Die hilfesuchenden Personen in der Beratungsstelle haben sich über die Jahre verändert.

Nachdem zu Beginn der Beratungsarbeit die Alkoholproblematik und die Verhinderung von Verschlimmerung der hilfesuchenden Menschen im Vordergrund stand, ist heute in der Fachberatungsstelle eine Zunahme der Personen mit Mehrfachproblematik festzustellen. Hierbei handelt es sich um chronisch mehrfachabhängige, suchtkranke, bindungslose, zum Teil verhaltensauffällige und verwahrloste Menschen mit psychischen Auffälligkeiten. Der Anteil der wohnungslosen Personen mit Migrationshintergrund ist über die Jahre stark angestiegen. Auch die Anzahl der unter 25-jährigen Wohnungslosen nahm stetig zu.

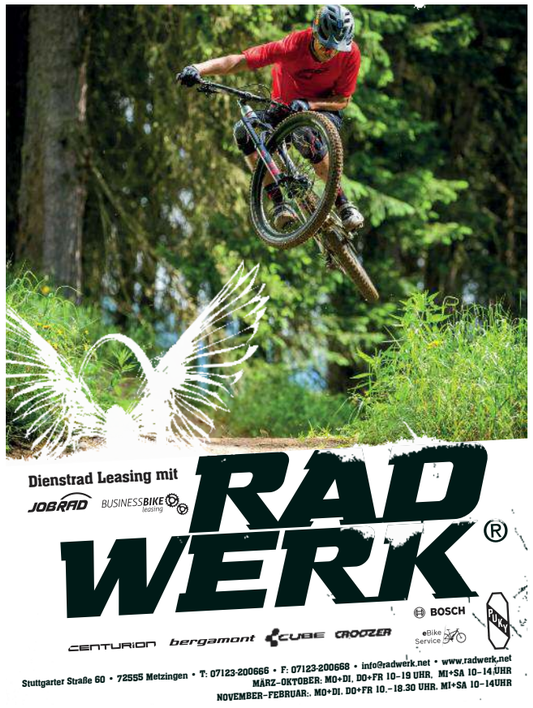
2010 **Die erste eigene Fraueneinrichtung in einem Landkreis war in Reutlingen.**

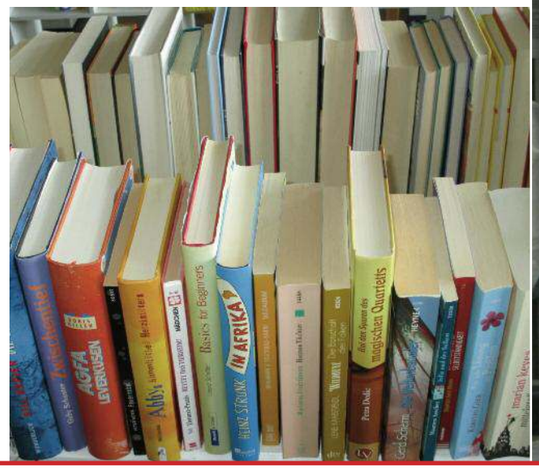
Nach mehreren Jahren der Planung und Antragstellung eröffnete 2010 die Fachberatungsstelle für Frauen in Wohnungsnot das Elisabeth-Zundel-Haus. Ab diesem Zeitpunkt wurden die Männer und Frauen in Wohnungsnot immer getrennt beraten. Dies führte zu einer spürbaren Entlastung der bisherigen Beratungsstelle.

Vernetzungsarbeit als wichtiger Teil gelingender Sozialarbeit.

2020 Eine noch breitere Vernetzung mit anderen Hilfesystemen in Stadt und Landkreis wurde geknüpft. Heute ist die Wohnungsnotfallhilfe der Arbeiterwohlfahrt ein etabliertes, differenziertes und professionelles Hilfeangebot mit Fachberatungsstellen, Notübernachtungsplätzen, Aufnahmehaus, Tagestreff und Ambulant Betreutem Wohnen. Die Zahl der hilfesuchenden Personen in der Fachberatungsstelle hat sich über die Jahre immer weiter gesteigert und pendelt sich derzeit bei rund 700 Männern ein.

Heike Hein





DaCapo – das Gebrauchtwaren-Kaufhaus mit Tradition

Ohne Arbeit keine Wohnung, ohne Wohnung keine Arbeit. Mit diesem unsäglichen Kreislauf waren die Sozialberater*innen der AWO von Beginn an konfrontiert.

1992 Erste Ansätze diesem Kreislauf mit nachhaltigen Hilfsangeboten zu begegnen, entstanden im Jahr 1991. Das ehrenamtlich umgesetzte Arbeitsprojekt für Wohnungslose gab Menschen ohne Arbeit und Wohnung die Möglichkeit sich im Arbeitsfeld, Handeln mit gebrauchten Möbeln, in der Praxis zu erproben. Ab 1992 beteiligte sich die Arbeiterwohlfahrt Reutlingen mit einer Personalstelle an diesem Arbeitsprojekt.

Projekte haben noch keine wirkliche Struktur, sie müssen sich schnell auf neue Bedingungen einstellen und dies für positive Entwicklungen nutzen. So war es auch hier: der Umzug in ein größeres Gebäude im Jahr 1993 bot mehr Möglichkeiten. Zusätzlich zu den wohnungslosen konnten auch langzeitarbeitslose Menschen beschäftigt werden und es gab Platz für mehr gebrauchte Waren. Das Projekt etablierte sich.

1997 Im Jahr 1997 kam dann der große Schritt: Mit dem Bezug der Räume in der Reutlinger Emil-Adolff-Straße 14 endete der Projektstatus und erstmals waren langfristige Planungen für die Arbeitsbereiche Gebrauchtwarenkaufhaus und Dienstleistungen möglich. Der Name lautete zwar noch „AproWO" für Arbeitsprojekt der Arbeiterwohlfahrt, doch vermehrt tauchte ein neuer Name auf.

Ich arbeite bei DaCapo.

Diesen Satz hörte man immer öfter, wenn die Beschäftigten gefragt wurden, wo sie arbeiten. Meistens klang da ein bisschen Stolz mit, denn für viele war es der erste Platz in einem Betrieb nach langer arbeitsloser Zeit.

Das Kaufhaus selbst wuchs und wurde größer, aus dem Arbeitsprojekt wurde eine eigenständige Gesellschaft. Den Namen zu finden war **2001** einfach: DaCapo GmbH. Das war 2001 und schaffte die Voraussetzung für die weitere wirtschaftliche, organisatorische und personelle Professionalisierung.

Veränderte politische Rahmenbedingungen führten im Jahr 2004 zur Fusion mit dem fair-Kauf der Caritas. So konnte sich DaCapo personell und organisatorisch zukunftsfähiger aufstellen; in den Folgejahren gab es wirtschaftliche Veränderungen und neue zertifizierte Qualifizierungen für die Beschäftigten.

2015 Im Jahr 2015 übernahm DaCapo für drei Jahre die Elektrorecyclingwerkstatt in Betzingen und reaktivierte dort die Beschäftigungsplätze für Benachteiligte. Zusammen mit dem Hauptbetrieb gab es nun 39 Plätze. Dies entspricht 39 Perspektiven, raus aus der Arbeitslosigkeit.

2020 **Das ist das Hauptanliegen von DaCapo von Beginn an bis heute.**

DaCapo will für langzeitarbeitslose Menschen da sein, ihnen zur Seite stehen für einen Neustart und ihnen durch einen Arbeitsplatz gesellschaftliche Teilhabe bieten. Dafür braucht es das richtige Arbeitsumfeld. DaCapo schafft dies durch flexible Arbeitsanforderungen, besondere Arbeitszeiten sowie durch die persönliche Beratung und Betreuung, die zielorientiert vorwärtshilft.

Damit Menschen auch in Zukunft diese Chance bekommen, hat und braucht DaCapo viele Unterstützer und Partner: das Jobcenter, den Europäischen Sozialfonds, den Martinusmantel und natürlich die vielen Kunden und Warenspender.

Sie sind neugierig geworden und kennen uns noch nicht? Kommen Sie einfach selbst mal vorbei oder besuchen Sie unsere homepage unter www.gebrauchtwaren-reutlingen.de.

Christoph Kauffmann

GEBEN SIE GEBRAUCHTER KLEIDUNG EINE ZWEITE CHANCE. BRINGEN SIE UNS IHRE SPENDE.

fair Kauf
DER SOZIALE KLEIDERLADEN

Gartenstraße 21-23
72764 Reutlingen
Telefon 0 71 21 - 5 14 87 35

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.30-12.00 Uhr
13.30-17.00 Uhr

Aufnahmehaus für Männer

Nach einer kompletten Gebäudesanierung im Jahre 1993, konnte die AWO im darauffolgenden Jahr mit der Eröffnung des Aufnahmehauses in der Schenkendorfstraße 14 ein ambulantes Wohnangebot für zwölf wohnungslose Männer – und damals auch Frauen – anbieten.

1993 Der Aufenthalt im Aufnahmehaus ist zeitlich begrenzt und soll zu einer Abklärung der Bedarfslage des Klienten dienen. Die Abklärung findet gemeinsam mit dem sozialpädagogischen Dienst, der im Haus angesiedelt ist, statt. Vermittlung in weiterführende Hilfen oder in eigenen Wohnraum stehen oftmals am Ende des Aufenthaltszeitraums.

Im Aufnahmehaus befinden sich fünf Wohnungen in denen die Bewohner in sogenannten Wohngemeinschaften zusammen leben.

„Arbeit und Wohnen“ als Erfolgskonzept.

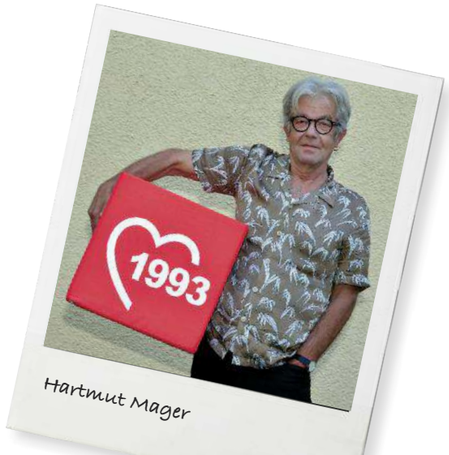
In den ersten Jahren des Aufnahmehauses befand sich auch unser Arbeitsprojekt „DaCapo“ mit seinem Gebrauchtwaren-Kaufhaus in direkter Nachbarschaft. Für die Lebensbereiche „Arbeit und Wohnen“ konnte so ein gekoppeltes Hilfeangebot für wohnungslose und langzeitarbeitslose Menschen angeboten werden.
1998 Mit dem Umzug von DaCapo im Jahr 1998 und dem Ende der öffentlichen Fördermittel für diese Arbeitsplätze, mussten wir uns leider von diesem Konzeptionsansatz verabschieden.

Besonders der Bereich der Alltagsbewältigung und die darin enthaltene Tagesstruktur sind für die Bewohner des Aufnahmehauses, nach Wegbrechen dieses gekoppelten Hilfeangebotes, nun eine große Herausforderung und hinterlassen eine große Lücke.

2010 **Ab 2010 konnte das Aufnahmehaus für alle Bewohner Einzelzimmer anbieten.**

Zeitgleich mit der Eröffnung des Elisabeth-Zundel-Hauses im Jahre 2010 mit ihren separaten Aufnahmehausplätzen für Frauen, mietete das Aufnahmehaus eine Wohnung in der Innenstadt von Reutlingen an, die nur für Männer und Paare konzipiert war. Mit dieser Anmietung konnten wir nun für alle Bewohner ein möbliertes Einzelzimmer anbieten.

In den inzwischen zurückliegenden 26 Jahren in denen das Aufnahmehaus besteht, reno-



2014 vierte und investierte die AWO immer wieder in das Gebäude. 2014 ersetzten wir alle alten Fenster im Haus durch neue Fenster mit Isolierverglasung. 2018 bekamen wir, dank einer großen Spende der Firma „Somfy“ aus Rottenburg, im ganzen Gebäude neue Türen.

Aber nicht nur die Gebäudesubstanz veränderte sich in den zurückliegenden Jahren, sondern auch die Altersstruktur der Personen, die im Aufnahmehaus leben.

Ein Viertel der aktuellen Bewohner im Aufnahmehaus sind unter 25 Jahren.

Waren es in den Anfangsjahren vor allem ältere Männer, die von Stadt zu Stadt reisten und nun in Reutlingen ein Zuhause suchten – man sprach damals auch von dem Personenkreis der „Nichtsesshaften“– hat sich der Altersdurchschnitt in der Wohnungsnotfallhilfe inzwischen stark verjüngt.

Das durchschnittliche Alter liegt bei 40 Jahren. Mit dieser Veränderung änderten sich auch die Beratungsschwerpunkte im Haus. Äußerten die damaligen älteren Bewohner oft den Wunsch ein Zuhause, eine Beheimatung zu finden, stellt sich den jüngeren nun eher die Frage: Wo ist mein Platz, welche Chancen und Möglichkeiten habe ich überhaupt in dieser Gesellschaft. Vor dem Hintergrund, dass ein großer Teil der Bewohner keinen Schulabschluss, keine Ausbildung hat, ist diese Frage von großer Bedeutung.

Darüber hinaus stellen wir fest, dass in den letzten Jahren die Anzahl der wohnungslosen Menschen mit einer psychiatrischen, aber unbehandelten Diagnose zunehmen. Dies betrifft auch die Bewohner des Aufnahmehauses.

2020 Dieser Personenkreis stellt die Wohnungsnotfallhilfe der AWO vor eine neue Herausforderung und lässt erkennen, dass sie hierfür ein neues Hilfeangebot benötigt.

In Zusammenarbeit mit den GP.rt (Gemeindepsychiatrische Hilfen Reutlingen) und der PP.rt (Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik Reutlingen) erarbeiteten wir die Konzeption für ein neues Hilfeangebot für diesen Personenkreis: Die Pension plus – (siehe separater Artikel „Ausblicke“ Seite 44)

Hartmut Mager

Wohnen von null auf achtzig in 25 Jahren

In den Anfängen der Wohnungslosenhilfe spielte die Versorgung mit Wohnraum nur eine untergeordnete Rolle. Heute ist das ein wesentliches Anliegen unserer Klient*innen.

1990

Die Fachberatungsstelle kümmerte sich vornehmlich um Durchreisende. Im Wesentlichen ging es darum, die Klienten vor einer Verschlimmerung ihrer Lage zu bewahren und die Gesundheitsfürsorge zu gewährleisten. Möglich war es allenfalls, Durchreisende in einer Gaststätte unterzubringen. Ansonsten gab es nur die Notübernachtung in der Glaserstraße.

Im Sommer 1990 gründete sich der AKO.

Dieser Arbeitskreis Obdachlose entstand auf Initiative des damaligen Pfarrers der Marienkirche, Klaus Kuntz. Dieser hatte die Beerdigungen von Wohnungslosen übernommen und war entsetzt wie viele Menschen auch in Reutlingen ohne Obdach waren. Bürger*innen, die helfen wollten die Notlage von Wohnungslosen zu lindern, schlossen sich zu diesem Arbeitskreis zusammen. Sehr viele Reutlinger*innen unterstützten dieses Engagement finanziell durch Spenden.

Seit dem Winter 1990 gibt es den Erfrierungsschutz, deren Bewohner*innen vom AKO mit Unterstützung der AWO betreut werden. 1993 wurde aus dem Erfrierungsschutz das Aufnahmehaus.

Unterbringung und Wohnraum hatte nun immer mehr Bedeutung für unsere Arbeit.

Auf Anregung des AKO und der AWO stellte uns die Stadt Reutlingen ein Haus zur Verfügung: so entstand die erste OASE. Die erste OASE, die auch Namensgeberin für die weiteren OASEN war, entstand in der Oberamteistraße 23. Der Erstbezug war am 01.02.1995. Einer der derzeitigen Mieter ist bereits seit Anbeginn dort wohnhaft.

1995

Die AWO Reutlingen hat inzwischen sechs OASEN mit 32 Wohnungen.

Die ersten drei OASEN waren noch im Besitz der Stadt, ab der vierten übernahm die GWG diesen Part und ist auch heute noch ein guter Partner für uns. Da die Stadt das Gebiet, in der die OASE 1 liegt, neu plant, müssen wir diese aufgeben und bekommen als Ersatz ein neues Objekt, die „OASE 1.2“, in welcher dann sechs Menschen wohnen können. So dass wir zukünftig in unseren OASEN 35 ehemals Wohnungslose mit Wohnraum versorgen.

Die OASEN gelten als Best Practice Beispiele.

Zwischenzeitlich ist dieses Konzept auch anderen Wohnungslosenhilfeträgern bekannt. In einer Veröffentlichung des Sozialministeriums NRW wird unser Ansatz der Schaffung von Wohnraum für Wohnungslose als „gute Praxis“ dargestellt.

Da immer mehr Menschen auf der Suche nach Wohnraum sind, wird es für unsere Klient*innen immer schwieriger auf dem freien Wohnungsmarkt eine Chance zu bekommen.

2020

Zusätzlich hat die AWO weitere Wohnungen hauptsächlich von der GWG angemietet, sowie drei eigene Wohnungen erworben. Insgesamt können wir dadurch im nächsten Jahr in 79 Wohnungen Wohnraum für 85 Menschen anbieten, die auf dem freien Wohnungsmarkt (fast) keine Chance haben. Da der Wohnungsmarkt sehr angespannt ist und es kaum Wohnungen zu dem vom Jobcenter anerkannten Höchstbetrag (Mietobergrenze) gibt, werden wir weiter Wohnraum anmieten müssen, um diese an die von der AWO betreuten Menschen zu vermieten.

Gert Auer

21 Jahre Ambulant Betreutes Wohnen

Der Bedarf an Unterstützung im Wohnraum nahm seit 1999 immer mehr zu. So mussten wir das Hilfeangebot ABW immer wieder aufstocken. Angefangen haben wir mit 50 % Stellenumfang im Jahr 1999, heute haben wir im Durchschnitt 300 % Stellenumfang.

1999 Am 1. Juni 1999 startete das Hilfeangebot „Ambulant Betreutes Wohnen nach §§67 ff SGB XII“ bei der AWO. Nachdem die AWO schon vier Jahre Erfahrungen als Wohnungsgeberin mit den OASEN 1 und 2 gesammelt hatte, war klar, dass an dieser Schnittstelle der Unterstützungsbedarf der Mieter*innen am höchsten ist.

Um die Leute, die in unsere OASEN zogen, bei ihrem Neubeginn zu begleiten, konnten diese die Individualhilfe beantragen. In den OASEN erhielten die Mieter*innen unbefristete Mietverträge und die Unterstützung wurde so lang gewährt, wie diese erforderlich war. Diese Vorgehensweise „Betreuung auf Zeit – Wohnraum ohne Befristung“ gilt schon immer für Wohnraum, den die Klient*innen bei der AWO anmieten.

Die Anzahl der Herumreisenden oder „Berber“, wie sie damals auch genannt wurden, wurde mit den Jahren immer weniger.

Die Erfahrung hatte gezeigt, dass Menschen die nach einem Leben auf der Straße wieder in Wohnraum zogen, hier Unterstützung brauchen. In den 90er Jahren hatten wir viele Klient*innen, die sesshaft werden wollten und die zuvor immer wieder auf der Durchreise waren. Zunächst unterstützten wir beim Einzug und Einrichten der Wohnung, bei Behördenangelegenheiten, Schuldenregulierung und beim Bearbeiten der Post, die ja jetzt wieder regelmäßig kam.

2004 Die Einführung der Hartz 4 Gesetze im Jahr 2004 verstärkte diese Entwicklung. Da für die meisten der Durchreisenden nun die Jobcenter zuständig waren, konnten Leistungen über einen längeren Zeitraum beantragt werden ohne den Aufenthaltsort zu ändern, ganz im Gegenteil, die Empfänger mussten am Antragsort verfügbar sein. Davor war es in vielen Kommunen so, dass die Sozialhilfe für max. drei Tage ausgezahlt wurde. Trotzdem wurde der Hilfebedarf nicht weniger.

Menschen aus Stadt und Landkreis, die mit Wohnraumverlust konfrontiert waren, traten immer mehr an die Stelle der Durchreisenden. Diese wurden unterstützt ihren Wohnraum zu erhalten. Wenn es hierfür schon zu spät war, wurden diese Klient*innen ebenfalls beim Einzug in eine neue Wohnung unterstützt. Viele unserer ABW–Klient*innen bekamen eine Wohnung in einer unserer OASEN. Einige hatten auch das Glück auf dem freien Wohnungsmarkt eine Wohnung zu finden. Die Wohnungslosigkeit ist in der Regel nicht das einzige Problem das es zu bearbeiten gibt. Im Rucksack der einzelnen Personen befinden sich auch die Themen Arbeitslosigkeit, Schulden, Trennung, Kontaktabbruch zu der Familie und zu Freunden, Sucht, Krankheit und vieles mehr. All diese Themen sind nicht gelöst mit dem Bezug einer Wohnung. In der Regel bringt die Meldeadresse wieder eine Erreichbarkeit mit sich und Themen und Probleme die bisher nicht bearbeitet wurden, werden wieder präsent.

Wir stellten fest, dass immer mehr junge Menschen plötzlich wohnungslos waren.

Es gibt immer wieder bestimmte Personengruppen, die im Fokus stehen. Zuerst waren es die durchreisenden „Berber“, dann gab es den Wechsel zu wohnungslosen Menschen aus Stadt und Landkreis. Es folgte ein Anstieg bei den wohnungslosen Frauen und seither sind die Plätze im ABW zu durchschnittlich 25 % von Frauen belegt. Die Gruppe der jungen Erwachsenen schloss sich an. Speziell für diese Gruppierung entwickelten wir das Projekt „Wohncoaching für junge Erwachsene“. Das Ziel dabei war, die jungen Menschen an das Jobcenter anzubinden, mit ihnen eine Tagesstruktur zu entwickeln, ein Abtauchen in die Szene zu verhindern und sie bei der Entwicklung einer Perspektive zu unterstützen. Das Projekt lief nach einigen Jahren aus, da eine Regelfinanzierung nicht zustande kam. Das Thema junge Erwachsene beschäftigt uns nach wie vor und es ist hier dringend angezeigt, spezielle Hilfs- und Beratungsangebote zu installieren.

2020 **Im Januar 2020 konnte unser neues Hilfeangebot „Hilde“ Hilfe für Menschen in desorientierten Haushalten, mit einem angepassten Betreuungsschlüssel etabliert werden.**

Ein weiteres Thema, welches uns ebenfalls in all den Jahren begleitete, waren vermüllte und verwahrloste Haushalte. Um den Wohnungsverlust zu vermeiden, benötigten diese Menschen Unterstützung. Die Wohnungen mussten wieder in Ordnung gebracht werden und mit den Klient*innen zusammen musste erarbeitet werden, wie eine Vermüllung künftig vermieden und der Wohnraum dadurch auf Dauer gesichert werden kann.

Rita Wilde ♡

AWO-Logo-Entwicklung von 1921-2008

1920

Am 28. Februar 1921 bildet die Reutlinger SPD Frauengruppe mit Elisabeth Zundel an der Spitze einen Wohlfahrtsausschuss und gründete damit die Arbeiterwohlfahrt in Reutlingen.

1920er Jahre – die Arbeiterwohlfahrt entfaltet eine segensreiche Tätigkeit in Reutlingen. Während Wohlfahrtspflege vorher vor allem „Mildtätigkeit von oben" war, nahm die Arbeiterschaft sie jetzt in die eigenen Hände.

Schatzmeister der Arbeiterwohlfahrt war in den 1920er Jahren Oskar Kalbfell, der nach dem Krieg Reutlinger Oberbürgermeister wurde.

1930–1933 In der Zeit der Not unterstützte Elisabeth Zundel gemeinsam mit vielen Helfer*-innen die Reutlinger Bevölkerung. Unter anderem durch die Einrichtung einer Nähstube und einer Schuhtauschstelle.

Im Mai 1933 wurde die Arbeiterwohlfahrt als verbotene Organisation aufgelöst. Um ihr Vermögen stritten sich die an die Stelle der Gewerkschaft getretene „Deutsche Arbeitsfront" und die „NS-Volkswohlfahrt". Letztere übernahm ungefragt die Mitglieder.

1940

Nachdem sich die AWO als „Württembergischer Wohlfahrtsbund" neu gegründet hatte, **kam es 1946 auch in Reutlingen zur Bildung eines Ortsausschusses**. Elisabeth Zundel fühlte sich mit 70 Jahren zu alt für einen Neuanfang. Ihr Lehrer- und Ratskollege Karl Rais wurde Vorsitzender.

Von Anfang an war für die AWO die Erholungsfürsorge für Kinder ein Thema. Im Schützenhaus und später im Schwimmerheim Oferdingen betrieb sie ein Ferientagheim und realisierte damit **1946 die erste AWO Stadtranderholung in Reutlingen.**

Erste AWO-Hauptamtliche war die staatlich geprüfte Wohlfahrtspflegerin Gertrud Zillhardt. Sie war bis 1952 auch die erste Geschäftsführerin der AWO in Reutlingen. In ihrer Wohlfahrtsarbeit lag ihr besonders die Linderung der Armut der Kinder und Familien am Herzen.

1960

In den 1960er und 1970er Jahren engagierte sich die AWO neben der kontinuierlich durchgeführten Kinderfreizeit mit der Organisation von Seniorenfreizeiten, einer Nähstube, in der Haus- und Krankenpflege, in der Ausländerberatung sowie in vielen weiteren sozialen Themen. **Auch von der AWO Weihnachtsfeier für Alleinstehende wird aus diesen Jahren berichtet.**

1980

1983 übernimmt die AWO die Verantwortung für die Nichtsesshaftenhilfe im Landkreis Reutlingen. Die Wohnungsnotfallhilfe (so der Fachbegriff heute) der AWO startet mit der Notübernachtungsstelle und der Fachberatungsstelle.

In Kooperation mit dem DRK eröffnet die AWO 1983 die Kleiderkammer für Wohnungslose und bedürftige Bürger*-innen.

1984 startet Gisela Steinhilber als hauptamtliche Geschäftsführerin. Gemeinsam mit den AWO-Mitarbeiter*innen prägt und entwickelt sie die soziale Arbeit in den folgenden 32 Jahren.

1990

1992 steigt die AWO mit einem Arbeitsprojekt für Wohnungslose in den Handel mit gebrauchten Waren ein. Dieses Projekt hat sich inzwischen zur DaCapo GmbH entwickelt. Die Beschäftigungsgesellschaft wird getragen von AWO und Caritas.

1995 entsteht in der Oberamteistraße die erste OASE. Sie bietet Wohnraum für wohnungslose Menschen. Gemeinsam mit Pfarrer Kuntz und dem Arbeitskreis Obdachlose akquiriert die AWO Spendenmittel für die Renovierung des Hauses. Die AWO vermietet dauerhaft an Klienten und betreut diese in der Startphase.

In der Schenkendorfstraße eröffnet 1994 das Aufnahmehaus mit 12 Wohnplätzen für wohnungslose Männer. Das zeitlich befristete Wohnen dient der Klärung der individuellen Situation und der Entwicklung einer Perspektive mit festem Wohnsitz.

1996 steigt die AWO auch außerhalb des OASEN-Konzepts in die Wohnraumverwaltung ein. Auch hier ist meist die GWG ein wertvoller und unterstützender Partner.

1997 OASE 2 ist bezugsfertig.

1987 übernimmt die AWO die Regie der Notübernachtungsstelle und startet mit der Fachberatungsstelle für Nichtsesshafte (heute Wohnungsnotfallhilfe).

2000

1999 bewährt sich das OASEN-Konzept. OASE 3 kann bezogen werden.

Mit den Erfahrungen aus dem OASEN-Konzept und 16 Jahren Wohnungsnotfallhilfe **steigt die AWO 1999 ins Ambulant Betreute Wohnen (ABW) ein.** Beratung und Begleitung im eigenen (in der Regel angemieteten) Wohnraum.

Mit der Auflösung des Altenheims Unter den Linden begann 1999 eine neue Ära. Fachberatungsstelle, Ambulant Betreutes Wohnen, Geschäftsstelle und Kleiderkammer ziehen ins umgewidmete Haus Unter den Linden.

2003 entsteht in der Aulberstraße mit dem Tagestreff ein offenes Angebot für Menschen ohne gesicherten Wohnraum und für alleinstehende Reutlinger Bürger*-innen mit geringem Einkommen. Beratung und Grundversorgung plus Tagesstruktur bilden für viele Menschen ein „Wohnzimmer".

2004 OASE 4 ist bezugsfertig.

2007 startet mit dem Sprachcafé „Mama lernt Deutsch" ein wöchentlicher Sprach- und Alphabetisierungskurs für Migrantinnen.

An der Friedrich-Hoffmann-Gemeinschaftsschule startet 2008 das AWO-Angebot Jobpaten. Persönliche Begleitung von Schüler*innen im Übergang von Schule – Beruf.

2010

Seit 2010 unterstützen Ehrenamtliche im Angebot Wohnungslotsen junge Erwachsene Wohnungslose bei der Wohnungssuche.

Die vielfach bewährte Kooperation mit der GWG, die Aktion Mensch Förderung und Spenden von Privatpersonen leisteten **2009 die Geburtshilfe für das Elisabeth-Zundel-Haus. Mitten in der Stadt entsteht ein zentrales Beratungs- und Wohnungsangebot für Frauen in Not.**

2009 startet der soziale Kleiderladen fairKauf für Menschen mit kleinem Einkommen. Betrieben von 50 Ehrenamtlichen und seit 2018 koordiniert durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin. In Kooperation mit Caritas Reutlingen.

2009 OASE 5 ist bezugsfertig.

2015 OASE 6 ist bezugsfertig.

2016 steigt die AWO in die präventive Wohnungsnotfallhilfe ein. Aus dem Projekt NAWO wird bereits 2019 ein etabliertes Hilfeangebot zur Vermeidung von Wohnungsverlust durch frühzeitige Beratung und Unterstützung von Personen in gefährdeten Mietverhältnissen.

2020

Seit 2019 kooperiert die AWO mit dem Kreis der Älteren Orschel-Hagen e.V. und steigt damit wieder in die Seniorenarbeit ein. Seit April 2020 mit einer hauptamtlichen Sozialpädagogin in Teilzeit.

Zum Jahresende 2020 startet im Bihler Areal die erste AWO-Kita in Reutlingen. Träger ist die Kinder-Jugend und Familienhilfe der AWO Württemberg gGmbH. Die AWO Reutlingen ist als „Junior"-Partner mit im Boot.

fairKauf – der soziale Kleiderladen

Seit 2009 leistet der soziale Kleiderladen, der AWO und Caritas, einen wertvollen Beitrag gegen die Ausgrenzung sozial benachteiligter Menschen, deren Zahl durch Niedriglöhne, Arbeitslosigkeit, Zuwanderung und ganz aktuell durch die Kurzarbeit stetig steigt.

2009 In der Zusammenarbeit mit vielen ehrenamtlich engagierten Frauen und Männern sowie mit der Unterstützung der Margarete Grau-Stiftung, der Galeria Kaufhof, der Firma Schöpfer und der GWG entstand 2009 eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit Gisela Steinhilber, Hermann Rist und DaCapo-Geschäftsführer Christoph Kauffmann. Die angemieteten Räume wurden durch Eigenleistung und Spenden, sowie einem kleinen Zuschuss der Aktion Mensch in nur zwei Monaten umgebaut und ausgestattet.

Stellvertretend für das außergewöhnliche Engagement aller Ehrenamtlichen, ohne die es den fairKauf nicht geben würde, sind Bärbel Herrling und Hartmut Klebe zu erwähnen die für die Führung und den Umbau/Sanierung des fairKauf einen maßgeblichen Beitrag geleistet haben. Von Anfang an war der Kleiderladen eine Erfolgsgeschichte und die 13 Ehrenamtlichen konnten den zunehmenden Kundenanstieg nicht mehr bewältigen. Inzwischen arbeiten 48 Frauen und ein Mann in wechselnden Schichten um die gespendeten Textilien zu überprüfen, im Verkaufsraum zu präsentieren und die Kunden zu beraten.

2019 **Der Höhepunkt in 2019 war unser 10-jähriges Bestehen, welches wir in unseren Räumen in kleiner Runde gefeiert haben.**

Zuvor jedoch hatten wir mit den Auswirkungen, der Sanierung und Sperrung der Gartenstraße, zu kämpfen: von März bis September waren wir für Kunden und Spender sehr schwer zu erreichen was zur Folge hatte, dass die Spenden immer weniger wurden und auch unsere Kunden nur noch unter erschwerten Bedingungen zum Einkauf kommen konnten und zum Teil ausblieben. Auch unsere 49 ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter*innen hatten Probleme beim Erreichen des Ladens. Erfreulicherweise war der Andrang bei Kunden und Kleiderspendern nach der Sperrung umso größer und wir bekamen von beiden Seiten zu hören, wie wichtig wir für die Menschen sind.

2020 **Leider mussten auch wir Corona-bedingt im März 2020 unseren Laden zum Schutz unserer vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*-innen schließen.**

Diese außergewöhnliche Zeit wurde genutzt um die längst fälligen Renovierungsarbeiten in kleiner, aber sehr leistungsstarker Besetzung zu tätigen. Die Arbeiten die nicht selbst zu bewerkstelligen waren und deren Zuständigkeit in Händen der Hausverwaltung/Eigentümer liegt stehen noch an.

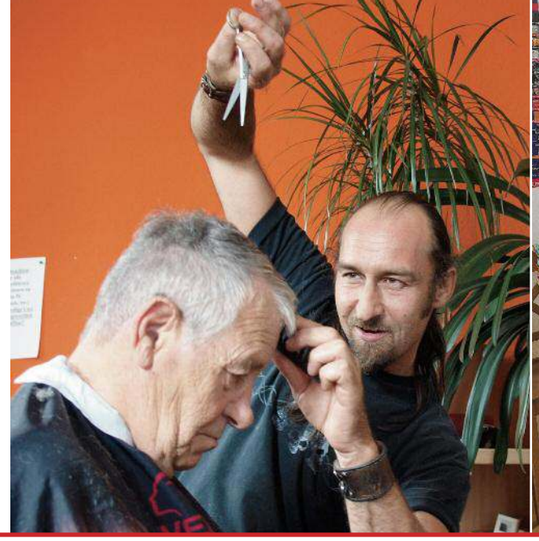
Die Spendenbereitschaft der Menschen ist immens und es ist davon auszugehen, dass wir aufgrund der in vielen Haushalten angespannten finanziellen Lage durch die Corona-Krise mit einer größeren Kundenzahl rechnen dürfen.

Die Wiedereröffnung des fairKauf war dann im Juli und musste aufgrund der Corona-Bestimmungen und zum Schutz unserer Ehrenamtlichen und unserer Kunden*innen im Vorfeld aufwendig geplant und vorbereitet werden. Fast alle Beschäftigten werden, obwohl sie zur Risikogruppe gehören, wieder ihrer geliebten Tätigkeit nachgehen, wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung. Wir werden alles in unserer Macht mögliche veranlassen, um die Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen zu schützen, denn ohne diese unermüdlich tätigen ehrenamtlichen Helfer wäre dies alles nicht möglich.

Aufgrund der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Lage und der Not vieler Menschen sind wir sehr froh und dankbar einen Beitrag leisten zu können, damit diese nicht noch mehr an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen haben in der Zeit der Schließung die Arbeit vermisst und freuen sich wieder auf viele gemeinsame Arbeitsstunden und den Kontakt mit Kunden und Spendern, denn der schönste Lohn ist diese Dankbarkeit, die wir jeden Tag erleben dürfen.

Petra Schuparra

DaCapo
Gebrauchtwaren-Kaufhaus
Nachhaltig einkaufen und leben
Möbel • Kleidung • Hausrat • Wohn-Accessoires
Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do 13 — 18 Uhr
Fr 10 — 19 Uhr, Sa 10 — 15 Uhr
AWO caritas
72760 Reutlingen • Emil-Adolff-Str. 14
07121 337039 • www.gebrauchtwaren-reutlingen.de
Bei HAUSHALTSAUFLÖSUNGEN verwenden wir Brauchbares weiter.
Sie reduzieren dadurch Ihre Kosten und schonen unsere Umwelt!



Der Tagestreff von der Idee bis zur langjährig etablierten Einrichtung

Der Bedarf unserer Klient*innen sich tagsüber in einem geschützten Rahmen aufhalten zu können, wurde zu Beginn der 2000 er Jahre immer deutlicher. Die Wohnungsnotfallhilfe der AWO Reutlingen sah den dringenden Bedarf und machte sich auf den Weg sein Hilfeangebot zu erweitern.

2000 So wurde die Idee eines Tagestreffs geboren und im Rahmen der Diplomarbeit von Julia Schäfer weiterentwickelt. Nach der Besichtigung bestehender Einrichtungen, Gesprächen mit erfahrenen Fachkräften und der Befragung von potentiellen Nutzer*innen entstand das Konzept, auf dessen Grundlage die Übernahme der Sach- und Personalkosten beantragt und vom Landkreis bewilligt wurde.

Zu Beginn war der Tagestreff in den sehr beengten Räumlichkeiten der Notübernachtungsstelle mit einer hauptamtlichen Mitarbeiterin und einem kleinen Team aus ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Das Angebot wurde sehr gut angenommen, platzte aber bald aus allen Nähten.

Neue Räumlichkeiten mussten her!

Die Suche gestaltete sich langwierig. Nach der
2003 Besichtigung einiger Objekte im Jahr 2003 wurde der AWO das Gebäude in der Aulberstraße 3 angeboten. Obwohl es nicht barrierefrei war und ist. Dies wurde damals schon als Problem erkannt. Man entschied sich für den Spatz in der Hand und beantragte bei der „Aktion Mensch“ Mittel für Umbau und Ausstattung. Mit vereinten Kräften und tatkräftiger Unterstützung unserer Ehrenamtlichen und Zivis wurden die Räumlichkeiten eingerichtet. Im Dezember 2003 wurde die Eröffnung gefeiert.

Gekocht wurde anfangs an zwei Tagen in der
2005 Woche durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Mit der Schaffung einer AGH Stelle 2005, konnte das Mittagessensangebot auf fünf Tage die Woche ausgedehnt werden. Von Beginn an ist eine sozialpädagogische Fachkraft vor Ort, die Beratung und Vermittlung in weiterführende Hilfesysteme anbietet. Das Freizeit- und Serviceangebot wurde kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut. So sind heute beispielsweise Tischkicker, Computerraum, Gratisfrisör, Bowlingnachmittage, Rechtsberatung und Ausflüge fester Bestandteil. Mit diesen Angeboten wirken wir Vereinsamung und Isolation entgegen und versuchen so ein oft fehlendes oder sehr lückenhaftes familiäres und soziales Netz auszugleichen.

Unter unseren Gästen herrscht eine erfrischende Vielfalt von Generationen, Nationalitäten und Herkunft, Interessensgebieten und Persönlichkeiten.

Was sie jedoch alle miteinander verbindet, ist die Tatsache, dass sie aus den verschiedensten Gründen mit wenigen Mitteln zurechtkommen müssen und deshalb von gesellschaftlicher Teilhabe teilweise ausgeklammert sind. Im Jahr
2018 2018 konnte für die Zubereitung der Mahlzeiten eine feste Köchin auf geringfügiger Basis beschäftigt werden, was das Mittagessensangebot gänzlich absichert und aufwertet.

2020 Die hauptamtlichen Fachkräfte (aktuell 70 % und 15 %) werden unterstützt von einem ehrenamtlichen Team. Es engagieren sich vor allem Rentner*innen und sogar ehemals selbst Betroffene aus allen Generationen und mit den unterschiedlichsten Hintergründen.

Ein Wermutstropfen bleibt – die fehlende Barrierefreiheit.

Hier sind wir mit Hochdruck auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten und hoffen auf einen baldigen Umzug.

Eva Sutter

Das Jobpatenprojekt an der Friedrich-Hoffmann-Gemeinschafts-schule in Reutlingen-Betzingen

Immer mehr junge Menschen werden wohnungslos. Kein Abschluss, keine Lehre, kein Job und irgendwann auf der Straße. Mit dem Jobpatenprojekt wollen wir präventiv entgegenwirken und begleiten Schüler*innen in der schwierigen Phase von der Schule in den Beruf.

Für viele Jugendliche, besonders für diejenigen, die zu Hause wenig Unterstützung erfahren, sind Schule, Schulabschluss und der weitere Berufsweg oftmals ein schwieriges Kapitel. Ein konkretes Ziel nach der schulischen Laufbahn fehlt oder ist verschwommen, die Unterstützung aus dem Elternhaus gestaltet sich schwierig oder fehlt ebenfalls: sie wissen nicht, wie ihre Zukunft aussehen soll.

Ziel einer Jobpatenschaft ist es, einzelne Schüler*-innen während des Übergangs aus der Schule in die Ausbildung beziehungsweise in den Beruf zu unterstützen und zu begleiten.

Mit dem Schuljahr 2007 / 2008 begann die AWO in Kooperation mit der Hoffmannschule in Reutlingen-Betzingen, der heutigen Friedrich-Hoffmann-Gemeinschaftsschule, ihr Jobpatenprojekt. Die Jobpat*innen selbst sind Reutlinger Bürger*innen, die sich ehrenamtlich engagieren, um ihre Lebens- und Berufserfahrungen an junge Menschen, die kurz vor dem Einstieg in die Berufswelt stehen, weitergeben zu können. Für die Schüler*innen sind die Jobpat*innen ein freiwilliges Angebot, welches in den vergangenen Jahren rege in Anspruch genommen wurde.

Jobpat*innen machen Theater.

Aus einer immer wiederkehrenden Erfahrung heraus, dass es den Schüler*innen bei einem Vorstellungsgespräch für einen Ausbildungsplatz oft sehr schwer fällt sich selbstbewusst in solchen Ausnahmesituationen zu bewegen, entstand die Idee eines Theaterprojektes. Spielerisch und in Szenen die Selbstwahrnehmung und das Selbstvertrauen der unerfahrenen Bewerber*innen zu stärken und dadurch ihr Auftreten zu schulen, ist das Ziel. Eine viel versprechende erste Staffel zum Ende des Schuljahres 2017/18, an der auch die Jobpat*innen teilgenommen haben, machte Mut dies auch in den folgenden Schuljahren fortzuführen.

Unterstützt wird dieses, vom Theaterpädagogen Otto Seitz angeleitete Projekt, von der Stabsstelle Bürgerengagement der Stadt Reutlingen und natürlich von der Friedrich-Hoffmann-Gemeinschaftsschule.

Hartmut Mager

Das Sprachcafé – ein Alphabetisierungskurs für Frauen

Mit Stolz blicken wir auf 14 Jahre erfolgreiche Integrationsarbeit im Themenbereich Sprache und Integration zurück.

Am 01.07.2006 wurde das Schreib- und Lesecafé für Frauen im Rahmen des ESF – Bundesprogramms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ ins Leben gerufen. Das Ziel war, den Kursteilnehmerinnen mittels Schreib- und Leseübungen zu ermöglichen, ihre deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern.

Das Konzept beinhaltete, dass die Frauen ihre Kinder mitbringen konnten. Sie wurden dann durch eine Bürgermentorin betreut. Den Frauen wurde so ermöglicht, sich auf den Unterricht konzentrieren zu können.

Das ESF – Programm änderte sich, der Kurs wurde weitergeführt.

Ab 2011 wurde das Projekt „Stärken vor Ort“ mit LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke) in Anspruch genommen und der Sprachkurs hieß von nun an Werkstattcafé. Hier sollte die Integration ausländischer Frauen mit Lese- und Schreibschwächen durch die Vermittlung von Sprach- und Schlüsselkompetenzen gefördert werden.

Seit 2012 wird der Kurs in seiner jetzigen Form im Rahmen des Projektes „Mama lernt Deutsch, Papa auch“ der Stadt Reutlingen als Sprachcafé durchgeführt. Seit 2018 haben wir Kinderbetreuung und Unterricht getrennt, um eine optimalere Lernumgebung zu schaffen.

2020 ein spezielles Jahr für unseren Sprachkurs.

Bis Mitte März konnte der Sprachkurs regulär durchführt werden. Dann mussten wir der aktuellen Situation durch die COVID-19-Pandemie Rechnung tragen und den Unterricht bis auf Weiteres einstellen. Nach Beendigung der Sommerferien konnten wir den Unterricht wiederaufnehmen. Für unsere Kursteilnehmerinnen ist die Wiederaufnahme und Weiterführung des Unterrichts wichtig, da durch die lange unterrichtsfreie Zeit das Erlernte nicht gefestigt und keine weiteren Lernfortschritte gemacht werden konnten.

Ziel des Kurses ist, den Teilnehmerinnen Grundkenntnisse der deutschen Sprache zu vermitteln, welche ihnen die Teilnahme an einem weiterführenden Sprachkurs zur Erreichung des Level A1 ermöglicht. Aber auch der Austausch unter den Frauen im Kurs, in der neuen noch fremden Sprache, ist ein wichtiger Bestandteil unseres Sprachcafés.

Klaus Ress

Zehn Jahre Elisabeth-Zundel-Haus
Hilfen für Frauen in Wohnungsnot

Seit Bestehen der Beratungsstelle für wohnungslose Menschen in Reutlingen im Jahr 1983 stieg der Anteil wohnungsloser Frauen in der Beratung stetig an. Sie wurden in den von Männern dominierten Angeboten „mit“betreut.

1994 Diese „Mitbetreuung“ von Frauen in Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe hält Frauen oft davon ab, die Hilfe in Anspruch zu nehmen. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass die Dunkelziffer wohnungsloser Frauen höher ist als bei Männern.

Frauen leben in der Regel „nicht sichtbar wohnungslos“ auf der Straße.

In der Fachöffentlichkeit ist es unbestritten, dass Frauen und Männer unterschiedliche Lebensbedingungen haben und deshalb auch in Notlagen unterschiedliche und zumindest teilweise getrennte Hilfeangebote benötigen.

So wurde 1994 in der Notübernachtung Glaserstraße 5 ein Zimmer nur für Frauen ausgewiesen, womit schnell ein Anstieg der Fallzahlen von Frauen verbunden war.

2004 2004 wurden in der neu eröffneten OASE 4 zwei Aufnahmehausplätze nur für Frauen geschaffen, die im Rahmen des Aufnahmehauses für Männer nach dem Prinzip „Frauen betreuen Frauen“ von weiblichen Mitarbeiterinnen betreut wurden. Dabei wurde zum einen klar, dass auch dieses Angebot nicht ausreicht, und zum anderen, wie nötig und hilfreich eine eigene Einrichtung nur für Frauen wäre.

2010 Nach mehreren Jahren der Planung und Antragstellungen konnte 2010, unter anderem mithilfe des „Sonderinvestitionsprogrammes des Landes BaWü für wohnungslose Frauen“, das Elisabeth-Zundel-Haus realisiert werden.

Am 22.10.2010 war es soweit: das Elisabeth-Zundel-Haus öffnete mit einer kurzen Feier die Türen. Am 25.10.2010 zog die erste Frau ein.

Seitdem bestehen im EZH drei Angebote für wohnungslose Frauen unter einem Dach in der Stadtmitte: die Fachberatungsstelle als erste Anlaufstelle, das Aufnahmehaus zur kurzfristigen Unterbringung und zur Abklärung des Hilfebedarfs und zwei Appartments für zeitlich befristetes Betreutes Wohnen.

In diesen zehn Jahren wohnten im EZH knapp 100 Frauen auf dem Weg zum eigenständigen Leben.

Die fünf Plätze im Aufnahmehaus sind meist voll besetzt, oft besteht eine Warteliste. Immer wieder müssen Frauen, die dringend ein Zimmer mit Unterstützung bräuchten, vertröstet bzw. abgewiesen werden, was zur Verfestigung ihrer Notlage führen kann.

Die Zahl der hilfesuchenden Frauen hat sich bei ca. 200 Frauen im Jahr eingependelt.

Noch immer können wir junge Frauen, Frauen mit Kindern oder psychisch kranke Frauen ohne Krankheitseinsicht nicht adäquat betreuen. Ein weiterer Schritt, eine Notübernachtung nur für Frauen, ist eines unserer Anliegen, das wir konzeptionell erarbeiten.

2020 2020 feiern wir also das 10-jährige Bestehen des Elisabeth-Zundel-Hauses, das wir an Corona angepasst begehen werden. Wir sind gespannt und freuen uns auf die nächsten zehn Jahre.

Michaela Träger

Miteinander ist einfach.

Wenn man auf einen Partner zählen kann, der Kunst und Kultur sowie Projekte in den Bereichen Sport, Umwelt und Soziales seit vielen Jahren fördert.

LBBW LBS SV

Kreissparkasse Reutlingen

www.ksk-reutlingen.de

NAWO – von der Idee über das Projekt zum festen Beratungsangebot

Wohnungsnot ist, wie in vielen deutschen Großstädten, auch in Reutlingen ein großes Problem. Deshalb ist der Erhalt von bestehendem Wohnraum das primäre Ziel des präventiven Hilfsangebots der AWO, das Mieter*innen im ganzen Landkreis Reutlingen bei der Sicherung ihres Wohnraums unterstützt.

2014 Um dieses Ziel zu erreichen, bietet NAWO Einzelpersonen, Alleinerziehenden und Familien frühzeitige Beratung und Unterstützung in verschiedenen Bereichen an. Im Vordergrund stehen dabei Unterstützung bei der Beantragung finanzieller Hilfen, Aufklärung über Verfahrensabläufe, Begleitung zu Behörden und Vermittlung bei Konflikten.

Das sekundäre Ziel ist es, Wohnungslosigkeit und die Einweisung in Unterkünfte durch die Kommunen zu vermeiden.

Meistens kann die Wohnung z. B. bei Eigenbedarfskündigungen nicht „gerettet" werden. In solchen Fällen berät NAWO die Betroffenen, damit sie sich bei der Suche nach einer neuen Wohnung gegen die große Konkurrenz besser behaupten können.

Auf diese Weise ergänzt NAWO das bereits vorhandene Versorgungssystem der Wohnungsnotfallhilfe in Reutlingen. Da von Wohnungslosigkeit betroffene Personen oft sehr lange in kommunalen Unterkünften bleiben müssen, bevor sie eine neue Wohnung finden, und die Zahl der Notunterkünfte grundsätzlich kaum ausreicht, um den Bedarf zu decken, ist NAWO ein wichtiger Baustein, der die Kommunen bei den Kosten für die Unterbringung wohnungsloser Menschen entlastet.

Damit kommt die Arbeit aus dem Projekt NAWO sowohl den Betroffenen als auch den Kommunen zugute.

Bereits 2004 gab es einen ersten Versuch, ein präventives Hilfsangebot zu entwickeln. Das gemeinsame Projekt der GWG Reutlingen und der AWO Reutlingen zum Erhalt von Wohnraum bei Kündigung wegen Mietschulden bestand für die Dauer von sechs Monaten. Zehn Jahre später wurde das Thema wieder aufgegriffen. Einleitend fand 2014 in den Räumlichkeiten der AWO Reutlingen ein Fachtag mit der Fachstelle zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit der Landeshauptstadt Stuttgart statt. Schon im Folgejahr 2015 wurde ein Antrag beim EHAP (Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen) auf Kostenübernahme für das neue Projekt NAWO für die Dauer von
2016 drei Jahren gestellt, das schließlich 2016 als Projekt zur Sicherung von Mietverhältnissen und der Vermeidung von Wohnungslosigkeit an den Start ging. Als erstes Angebot der AWO kann die Beratung von NAWO neben Reutlingen auch in Münsingen, Metzingen und der Gemeinde Lichtenstein in Anspruch genommen werden, weil in diesen Kommunen regelmäßige Sprechstunden angeboten werden. Am Ende der Projektlaufzeit 2018 wurde die Weiterfinanzierung von NAWO vorbereitet.

2019 **2019 ist NAWO zu einem festen Beratungsangebot geworden.**

NAWO wird seither von der Stadt und dem Landkreis Reutlingen finanziert. Die Kooperationspartner Metzingen, Münsingen und die Gemeinde Lichtenstein konnten ebenfalls für eine Unterstützung gewonnen werden.

Die vielfältigen, niedrigschwelligen Möglichkeiten, mit NAWO in Kontakt zu treten, sind in den Jahren seit Beginn seines Bestehens zu einem festen Kern und Markenzeichen geworden. So bietet NAWO nicht nur in vier Orten Sprechstunden an, sondern ist auch aufsuchend tätig und neben Telefon und Email auch per SMS und Messenger-Dienst erreichbar.

In den ersten 4,5 Jahren konnten 72 % der beratenen Haushalte vor Wohnungslosigkeit bewahrt werden.

2020 Von April 2016 bis Ende September 2020 wurden insgesamt 880 Haushalte (937 Erwachsene und 728 Kinder) von NAWO beraten. Davon sind 118 Haushalte bis Ende September 2020 noch in der laufenden Beratung und somit 762 Fälle abgeschlossen. Von diesen 762 Haushalten wurden insgesamt 78 Haushalte wohnungslos und 134 Fallausgänge sind unbekannt. Insgesamt 550 Haushalte (634 Erwachsene und 364 Kinder) von den 762 abgeschlossenen Fällen konnten vor drohender Wohnungslosigkeit bewahrt werden. Mit einer Erfolgsquote von 72 % trägt NAWO ganz wesentlich dazu bei, die Wohnungslosigkeit im Landkreis Reutlingen zu vermeiden.

Eva Danso

Loewe
Malerfachbetrieb

Raumgestaltung
Kreativtechniken
Fassadengestaltung
Gerüstbau
Holzschutz
Biofarbanstriche
Vollwärmeschutz

Rainer & Oliver Loewe Malerfachbetrieb
Ernst-Abbe-Straße 25 . 72770 Reutlingen
Telefon 07121/52332 . Telefax 07121/585308
www.malerloewe.de . info@malerloewe.de

Das Wohnungscafé – ein Ehrenamtsprojekt seit 2015

Wohnungslosigkeit ist eine große Herausforderung für jeden Menschen. Vor allem auch junge Erwachsene müssen bereits um ihre Existenz kämpfen.

Existenzsorgen werden ausgelöst durch eine Vielzahl von Problemen wie beispielsweise familiären Konflikten, Arbeitslosigkeit oder dem Abbruch der schulischen Ausbildung. So werden viele junge Menschen auf eine harte Probe gestellt. Plötzlich auf sich alleine gestellt zu sein und mit allem klar kommen zu müssen, ist eine große Herausforderung.

Die Wohnungssuche ist lediglich eine Baustelle von vielen. Eine Wohnung zu haben, ist für viele von uns normal. Wir „haben sie halt“, leben dort, haben unseren eigenen Rückzugsort. Dieser Ort fehlt leider vielen Menschen.

Eine Wohnung zu finden ist vor allem in Anbetracht der Wohnungsknappheit in Reutlingen eine wachsende Herausforderung. Zusätzlich muss sich an die vom Jobcenter gegebene Obergrenze der Unterkunftskosten gehalten werden. Das schließt einen Großteil der freien angebotenen Wohnungen aus.

Wird eine passende Wohnung gefunden, so sehen sich wohnungslose junge Erwachsene oftmals mit Vorurteilen konfrontiert, die ihnen seitens der Vermietenden kundgetan werden.

Das Wohnungscafé bietet eine Anlaufstelle für junge Erwachsene (bis 25 Jahre), die sich in Wohnungsnot befinden und Unterstützung bei verschiedensten Vorgängen rund um die Wohnungssuche benötigen. Es wird ein Raum geboten, in dem gemeinsam an Wohnungsbewerbungen gearbeitet werden kann, was bedeutet, dass gemeinsam nach geeigneten Angeboten gesucht, ein Text dazu formuliert und dieser dann versandt wird. Aber auch das Entwerfen von Mietgesuchen oder Flyern gehört dazu. Es besteht die Möglichkeit, zwar unterstützt, aber trotzdem autonom die eigene Wohnungslosigkeit zu bearbeiten.

Dabei entstehen viele Fragen, welche es generell zu beantworten gilt: „Wie bewerbe ich mich auf eine Wohnung?“, „Wie verhalte ich mich bei einem Besichtigungstermin?“, „Wie trete ich vor potenziellen Vermieter*innen auf?“, „Was kann ich über ein Bewerbungsschreiben hinaus machen, um eine Wohnung zu finden?“ Das Wohnungscafé will dabei eine angenehme Atmosphäre schaffen, die Klient*innen dazu einlädt, aktiv zu werden und über Befürchtungen, Probleme und auch Ängste zu sprechen.

Zusätzlich lebt das Angebot des Wohnungscafés durch den Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden stehen den jungen wohnungslosen Menschen engagiert zur Seite, um ihnen bei verschiedensten Angelegenheiten rund um die Wohnungssuche zu helfen. Das Wohnungscafé sowie die AWO Reutlingen freuen sich dabei stets auf neue fleißige Helfer*innen, die bereit sind ehrenamtliche Arbeit zu leisten.

Das Projekt „Wohnungscafé“ gibt es seit Ende 2015 mit der Idee, die Arbeit hauptamtlicher Mitarbeiter*innen durch die Unterstützung ehrenamtlicher Lots*innen zu ergänzen. So engagierten sich teilweise bis zu drei ehrenamtliche Mitarbeitende in dem Projekt, um jungen Erwachsenen helfend zur Seite zu stehen. Nach einer kleinen Projektpause, konnte das Wohnungscafé nun wieder seit März 2019, durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin, geöffnet werden und hat sich als wichtige Ergänzung in der Arbeit mit jungen Erwachsenen erwiesen.

Auch hier ist es nochmals wichtig zu betonen, dass sich das Wohnungscafé über weitere ehrenamtliche Mitarbeitende freut.

Gina Schimanski

Kooperation der AWO mit dem Kreis der Älteren Orschel-Hagen e.V.

Durch die Kooperation mit dem Verein Kreis der Älteren erweitert die AWO ihre sozialen Angebote in Reutlingen und steigt damit in die Arbeit mit Senior*innen ein.

Seit 1967 besteht der Kreis der Älteren Orschel-Hagen e.V., der sich anfangs noch „Förderverein für Altentreffen der Gartenstadt Reutlingen“ nannte. Ziel des Vereins war es schon immer, älteren Menschen die Möglichkeit zu bieten sich in Geselligkeit zu treffen, mit anderen Personen aus dem Stadtteil zu plauschen und sich mit Ideen einzubringen. Angebote der Bewegung, wie zum Beispiel Tanzen, Yoga und Gymnastik gehörten von Anfang an zum festen Repertoire des Vereins.

1998 konnte der Verein in das „Haus der Begegnung“ am Berliner Ring 3 einziehen und hatte so mehr Platz für die gut besuchten Veranstaltungen.

Die Angebote des Vereins erreichen Menschen aus dem gesamten Landkreis.

Da der Verein mittlerweile Besucher*innen aus dem ganzen Kreis Reutlingen und darüber hinaus anzieht und die Arbeit allein durch Ehrenamtsarbeit nicht mehr zu stemmen war, wurde im Jahr 2019 die Kooperation mit der AWO geschlossen. Dadurch wurde die Anstellung einer Sozialarbeiterin ermöglicht, die am 01.04.2020 ihren Dienst im Haus der Begegnung angetreten hat.

Leider wurden die Veranstaltungen im Haus der Begegnung durch das Coronavirus jäh ausgebremst und die schönen Räumlichkeiten im Haus der Begegnung am Berliner Ring 3 standen lange leer.

Nach den Pfingstferien konnten die Yoga- und Gymnastikkurse wieder starten, jedoch in einer kleineren Gruppengröße, um den Mindestabstand einhalten zu können. Mittlerweile findet auch jeden Mittwoch wieder der Kaffeenachmittag statt und die Tagesfreizeit „Urlaub ohne Koffer“ für Senior*innen, die im April ausfallen musste, wird nun im September nachgeholt.

Die Ideen gehen auf jeden Fall nicht aus.

Für 2021 steht die weitere Mitarbeit an der Quartiersentwicklung im Vordergrund. Bei der Entwicklung von niederschwelligen Freizeitangeboten für Senior*innen werden zunehmend zwei Gruppen in Augenschein genommen, deren Bedarf es zu ermitteln gilt. Zum einen die jüngeren Alten, die noch etwas mehr Aktion wollen, als einen Kaffeenachmittag und zum anderen die zunehmend immobilen Menschen in Orschel-Hagen, die sich nicht mehr zutrauen, den Weg ins Haus der Begegnung zu beschreiten. Diese Menschen benötigen ein besonderes Augenmerk, da sie sehr vom sozialen Leben abgeschnitten sind. Hier werden wir uns auf den Weg machen, um beispielsweise eine Art Patenschaftssystem aufzubauen, bei dem die jüngeren Senior*innen sich um die Personen kümmern, die nicht mehr so gut zu Fuß sind.

Katrin Spitta

Einblicke in die Wohnungsnotfallhilfe durch ein Praxissemester

Die Arbeiterwohlfahrt Reutlingen bietet Studierenden die Möglichkeit einen breit gefächerten Einblick in das Arbeitsfeld der Wohnungsnotfallhilfe zu erlangen.

Durch die bunt gemischten Arbeitsbereiche innerhalb der Arbeiterwohlfahrt mit den einhergehenden Begegnungen mit den verschiedensten Menschen wird es hier nicht langweilig. Man hilft unter anderem bei der Auszahlung von Regelsätzen des Jobcenters, berät Klient*innen in der Fachberatungsstelle, unterstützt Menschen im Ambulant Betreuten Wohnen bei Aufgaben des alltäglichen Lebens oder leistet Beziehungsarbeit im Tagestreff und der Notübernachtungsstelle.

Die Klientel in der Wohnungsnotfallhilfe ist sehr unterschiedlich und die Lebensgeschichten sind einprägsam.

Zum einen gibt es Menschen, die bislang erfolgreich im Leben standen – Wohnung, Arbeit, Familie – und dann alles verloren haben. Zum anderen gibt es Menschen, deren Startbedingungen weniger toll waren. Sie kommen aus verstrittenen Familien oder sind in Heimen aufgewachsen, sie haben kaum bzw. nie die Schule besuchen können und haben Entwicklungsverzögerungen in Teilbereichen. So unterschiedlich die Klient*innen in der Wohnungsnotfallhilfe auch sein mögen, eins haben sie gemeinsam: sie haben wenig Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, leben unter prekären Bedingungen und können meist nicht aus eigener Kraft ihre Lebenssituation verändern.

Arbeitet man in einem solchem Arbeitsfeld, wie der Wohnungsnotfallhilfe, ist es sehr wichtig den Menschen hinter seiner Geschichte zu erleben.

Dies hat unter anderem die Folge, dass man selbst Stigmatisierungen abbauen kann. Um die Stigmatisierungen auch seitens der Gesellschaft abzubauen, folgt ein Porträt über einen Klienten, welchen ich in meinem Praxissemester begleiten durfte.

Es handelt sich um einen Mann, wir nennen ihn Herr A., der sich auf dem Weg zur Rente befindet. Er hat Kinder aus erster Ehe. Geboren wurde er östlich von Deutschland und lebt bereits mehrere Jahrzehnte in der Reutlinger Umgebung. Bis vor zwei Jahren stand er fest mit beiden Beinen im Leben und ging seiner Arbeit nach. Ich lernte ihn als freundlichen, großzügigen und stolzen Mann kennen. Zusammengefasst könnte man sagen, er hat ein ganz „normales“ Leben geführt.

Als er eines Tages von der Frühschicht nach Hause kam, lag der Wohnungsschlüssel seiner Lebensgefährtin auf dem Tisch mit einem kurzen Abschiedsbrief. Er verstand auf einmal die Welt nicht mehr. Von heute auf morgen veränderte sich sein Leben. Er fiel in ein tiefes Loch und eine Depression machte sich breit. Daraufhin verließ er das Haus nur für die nötigsten Erledigungen, ganze 18 Monate lang. Seinen Arbeitsplatz hat er nach mehreren Monaten krankheitsbedingt verloren. Briefe wurden nicht mehr geöffnet, Arbeitslosengeld nicht beantragt.

Er lebte von seinen Ersparnissen bis er die Kosten für Unterkunft und Auto nicht mehr decken konnte. Er verlor neben seiner Wohnung und den Möbeln auch jegliche wichtigen Papiere und Dokumente. Daraufhin kam er mehrere Monate in der Notübernachtungsstelle unter. Bis auf eine Tasche mit Klamotten besaß er nichts mehr. Mit Unterstützung der AWO fand er nach mehreren Wochen eine Wohnung, Arbeitslosengeld wurde beantragt, Dokumente wieder beschafft. Schritt für Schritt findet Herr A. wieder in die Normalität zurück.

Jonathan Kuhlmann
Praktikant der Arbeiterwohlfahrt,
Student der Sozialen Arbeit

CoronaCoronaCorona

Wie die Pandemiesituation weltweit und bei uns in Reutlingen bei Erscheinen des Jahresberichts ist, lässt sich nur vermuten. Aktuell, also im August des Jahres 2020 hat sich die Lage erst mal ein wenig entspannt.

Alle unsere Einrichtungen sind wieder geöffnet. Dank der AWO-Geschäftsstelle, die die Beratungsstellen ausreichend mit Plexiglas-Trennscheiben, Desinfektionsmitteln, Abstandhaltern und Mund-Nase-Masken versorgen konnte, können die Klient*innen unsere Angebote fast uneingeschränkt in Anspruch nehmen.

Aber auch wir und unsere Klient*innen blicken auf drei bis vier Monate Unsicherheit, Einschränkungen, Befürchtungen und Anspannung zurück.

NAWO – während des Lock-Downs durchgehend erreichbar.

Während der Corona-Pandemie mussten Rathäuser, Jobcenter und das Landratsamt für den Publikumsverkehr geschlossen werden. Auch NAWO war gezwungen sich einzuschränken und konnte keine Sprechstunden in Metzingen, Münsingen und Lichtenstein anbieten. Durch geschicktes Management war das Büro in Reutlingen aber durchgehend mit einer Fachkraft besetzt, während die zweite Fachkraft aus dem Homeoffice heraus unterstützte.

Sehr häufig beobachteten die Mitarbeiter*innen von NAWO in dieser Zeit Komplikationen bei der Beantragung von Leistungen, insbesondere des Arbeitslosengeldes, aber auch bei Kindergeld und Elterngeld, da die Antragstellenden ihre Fragen nicht mehr direkt mit den Sachbearbeitenden besprechen konnten. Erschwert wurde die Situation auch dadurch, dass viele andere Beratungsstellen ihre Büros für den Publikumsverkehr schließen mussten. An dieser Stelle hat NAWO Abhilfe schaffen können, da die Beratungsstelle während des Lock-Downs durchgehend erreichbar war. In der Zwischenzeit ist dank der umfangreichen Hygienemaßnahmen wieder die gewohnte Unterstützung möglich. Eine nachlassende Inanspruchnahme der Beratung konnte nur im April festgestellt werden. Direkt im Anschluss waren die Fallzahlen wieder unverändert hoch, so wie vor der Krise. Zu erwarten ist, dass noch viele weitere Menschen vom Verlust ihrer Wohnung bedroht sein werden, wenn sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie im vollen Ausmaß zeigen.

Flexibilität war das Gebot der Stunde.

Der Tagestreff hat eine andere Strategie gewählt. Für einen kurzen Zeitraum wurde er zum „Tagestreff to go". Carepakete wurden an Menschen geliefert, die einer Risikogruppe angehören und das Haus deshalb gar nicht verlassen konnten. Finanziert werden konnte dies durch Sachspenden.

Es war uns ein Herzensanliegen, für die Menschen, die auf unsere Angebote angewiesen sind, mit mobilen, digitalen und eingeschränkten Angeboten da zu sein und so lernten wir täglich dazu und blieben zuversichtlich. Duschen, Wäschewaschen und Beratung war weiterhin nach telefonischer Anmeldung und in Einzelterminen möglich.

Die Spendenbereitschaft der Menschen war immens.

Der Kleiderladen fairKauf musste zum Schutz unserer vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und der Kund*innen im März leider komplett schließen. Diese Zeit wurde aber genutzt, um die längst fälligen Renovierungsarbeiten in kleiner, aber sehr leistungsstarker Besetzung zu tätigen. Da viele Menschen diese besondere Zeit dazu nutzten, ihre häusliche Umgebung neu zu organisieren, kamen sehr viele Kleidungsspenden bei uns an.

Wir gehen davon aus, dass wir aufgrund der in vielen Haushalten angespannten finanziellen Lage durch die Corona-Krise in zukünftig mit einer größeren Kundenzahl rechnen dürfen.

Auch die Veranstaltungen im Haus der Begegnung des Kreises der Älteren wurden jäh ausgebremst und die schönen Räumlichkeiten standen lange leer.

Klar war: die Fachberatungsstelle muss weiterhin geöffnet bleiben.

Aber wie? Auch hier war die Kreativität der Kolleg*innen gefragt. Um die Eingangs- und Wartesituation im Flur zu entschärfen und alle zu schützen, musste geklingelt werden und das Anliegen wurde aus dem Fenster des ersten Stockes heraus aufgenommen. Datenschutz oje! Ging es um Post- oder Geldausgabe wurde der „Taschenaufzug" genutzt. Ging es um Anliegen, zu denen Beratung notwendig war konnten die Ratsuchenden einzeln hochkommen. Die Büros waren entsprechend ausgestattet. Viele Menschen benötigten Unterstützung bei der Stellung der Anträge für das Alg II, da beim Jobcenter keine persönlichen Kontakte stattfanden.

Besonders trafen die Einschränkungen die Notübernachtung. Meist ist diese ja mit ihren 16 Plätzen voll belegt. Wir haben auf acht Plätze reduziert, damit ausreichend Abstand gehalten werden konnte. Zusätzlich hatten wir rund um die Uhr geöffnet, da es für die Nutzer*innen keine andere Möglichkeit des Aufenthalts gab.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. hat ein Zehn-Punkte-Sofortprogramm gefordert.

Unter anderem geht es darum, die Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe zur kritischen Infrastruktur zu zählen. So wäre gesichert gewesen, dass bei noch schärferen Beschränkungen, z. B. einem Ausgangsverbot, die Mitarbeitenden weiterhin zur Arbeit hätten kommen dürfen.

Viele Beratungen fanden telefonisch statt.

Auch im ABW wurden die persönlichen Kontakte auf das dringend Erforderliche begrenzt. Aber auch die Möglichkeiten sich im Freien und mit Abstand im persönlichen Umfeld der Klient*innen zu treffen wurden genutzt.

Weiterhin stehen wir an der Seite von Menschen in Wohnungsnot und werden diese Krise gemeinsam meistern. Und in einer Zeit „nach Corona" werden wir den normalen Kontakt genießen und wieder ganz besonders zu schätzen wissen!

Bettina Kupferschmidt

Hilfen für Menschen in Wohnungsnot (nach §§ 67ff. SGB XII)

Fachberatungsstelle für Männer und Paare
Elisabeth-Zundel-Haus | Fachberatungsstelle für Frauen

Anzahl der Personen	2019	2009
Männer	688	450
Frauen	207	108
Gesamt	895	558

62,56 % der betreuten Personen kommen aus dem Landkreis Reutlingen

70,17 % der betreuten Personen aus dem Landkreis Reutlingen kommen aus der Stadt Reutlingen

Geldverwaltung	Männer / Frauen
2019	126 Männer und 33 Frauen waren im Jahr 2019 in der Geldverwaltung
2009	225 Männer und Frauen waren im Jahr 2009 in der Geldverwaltung

Notübernachtungsstelle | Glaserstraße 5

Anzahl der Personen	2019	2009
Männer	88	78
Frauen	22	14
Gesamt	110	92

Anzahl der Übernachtungen	2019	2009
Männer	2640	–
Frauen	212	–
Gesamt	2852	1869

Aufnahmehäuser Männer und Frauen

2019	M	F
Platzzahl	12	5
Belegung	26	14
Aufenthalt 2019 beendet	14	9
Vermittlung in Wohnraum	12	4
Davon mit ABW	4	2
Davon ohne ABW	8	2
Vermittlung in weiterführende Hilfe	0	2
Durchschnittliche Verweildauer (Monate)	7	4,6
Einkommenssituation 2019		
Erster Arbeitsmarkt	4	2
Transferleistungen	22	12

Ambulant Betreutes Wohnen

Betreute Personen	2019	2009
Männer	37	23
Frauen	15	3
Gesamt	52	26
Wohnraum der Personen im ABW		
Wohnungen in Verwaltung der AWO	32	15
Freier Wohnungsmarkt	20	8

Wohnraumverwaltung

Wohnungen	2019	2009
Wohnungen in OASEN	32	19
Wohnungen der GWG angemietet	40	26
Wohnungen in AWO-Eigentum	3	–
Wohnung privat angemietet	1	–
Gesamt	76	45

Stadtranderholung

Teilnehmer	2019	2020
Gesamt	44	47
Mädchen	19	24
Jungen	25	23
Kinder mit Behinderung	7	8
Familien mit geringem Einkommen	31	34

Tagestreff

Besucher	20–25 tägl.	68 % Männer	32 % Frauen

fairKauf

Mitarbeiter & Kunden	2019	2009
Ehrenamtliche Mitarbeiter	49	32
Durchschnittliche tägliche Kundenzahl	78	53

NAWO 2019

Wohnort	RT	Me	Mü	Li	Rest LK	Gesamt
Haushalte	122	8	11	10	60	211
Prozent	57,82	3,79	5,21	4,74	28,44	100

Haushaltsgröße	Haushalte	Prozent
Einzelperson	87	41,23
Paar	12	5,69
Alleinerziehend	54	25,59
Familien	48	22,75
Sonstiges	10	4,74
Kinder	209	
Gesamt	494	

Wohnungsverlust droht	Haushalte	Prozent
Eigenbedarfskündigung	28	13,27
Mietschulden	103	48,82
Konflikte	24	11,37
Sonstiges	56	26,54

2019 konnten 135 Haushalte vor Obdachlosigkeit bewahrt werden, das waren 176 Erwachsene und 120 Kinder.

Lohn	Lohn/ALG II	ALG I	ALG II	Grusi/Rente	kein Eink.	Sonstiges
Haushalte	122	8	11	10	60	211
Prozent	57,82	3,79	5,21	4,74	28,44	100

DaCapo GmbH 2019

AGH Teilnehmer*innen	Männlich	Weiblich
Gesamt	38	12
Alter der Teilnehmenden		
19–24 Jahre	4	
25–54 Jahre	25	7
55–64 Jahre	9	5

Arbeitslose Teilnehmende nach Dauer der Arbeitslosigkeit	Männlich	Weiblich
12–24 Monate arbeitslos	1	2
Über 24 Monate arbeitslos	37	10
Austritte gesamt	30	8
Erfolgreiche Austritte (Arbeitsvertrag bei DaCapo)	2	0
Abbrüche	10	4

Ausblicke – Veränderungen machen neue Konzepte notwendig

In den vergangenen 37 Jahren ist es der AWO Reutlingen gelungen, ein aufeinander abgestimmtes System im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe aufzubauen, geprägt von Wachstum und Professionalisierung.

Herausforderungen aufgrund von Veränderungen in der Gesetzgebung, gesellschaftspolitischen Entwicklungen, den Auswirkungen in der Globalisierung, sowie Veränderungen in der Klient*innenstruktur nahm die AWO auf, um neue und angepasste Konzepte zu entwickeln.

Zunahme von Personen mit Mehrfachproblematik.

Seit 2004 beschäftigt uns die hohe Zahl an Klient*innen mit Mehrfachproblematik. Die fehlende Krankheitseinsicht und die damit nicht vorhandene Motivation, sich psychiatrisch behandeln zu lassen, verhindert den Zugang zu passgenauen Hilfen. Ebenso „stranden" viele Menschen bei uns, die aufgrund fehlender Mitwirkung oder/und Regelverstößen aus Angeboten der Sozialpsychiatrie entlassen werden. Hierdurch sind wir gezwungen, im Rahmen unserer Hilfen nach §§ 67 ff SGB XII, die Menschen soweit zu versorgen, dass eine weitere Verschlechterung verhindert werden kann, der Drehtüreffekt durchbrochen, und die Menschenwürde bewahrt bleibt. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Versorgungslücken haben sich in Reutlingen bereits 2004 die Wohnungsnotfallhilfe der AWO und die Sozialpsychiatrie der Bruderhaus Diakonie zusammengesetzt, um für den Personenkreis psychisch kranker Wohnungsloser ein geeignetes Hilfeangebot zu konzipieren. Leider konnte das Konzept damals nicht umgesetzt werden.

Die Versorgungslücke besteht bis heute.

Umso mehr freuen wir uns, dass es in einem zweiten Anlauf 2018 gelungen ist, erneut eine Arbeitsgruppe aus Vertreter*innen des Steuerungsgremiums GPV und der Wohnungsnotfallhilfe zu gründen. Aktuell sind wir mit der Umsetzung eines bedarfsgerechten Wohnangebots für den Personenkreis weit fortgeschritten. Eine passende Immobilie ist mit Hilfe der GWG gefunden, der Kooperationsvertrag mit dem GPrt unterschrieben und das Konzept „Pension Plus" wurde von allen Akteur*innen und dem Landkreis Reutlingen als Kostenträger positiv bewertet.

Bedarfsgerechte Versorgung junger Erwachsener.

In den AWO Fachberatungsstellen der Wohnungsnotfallhilfe ist die Zahl der jungen Erwachsenen konstant hoch. Unsere Beratungsstellen sind oftmals die letzte Station für junge Menschen, für die in anderen Systemen keine adäquaten Hilfeangebote bereitstehen. Bei jungen Erwachsenen, die in Wohnungsnot oder bereits wohnungslos sind, bestehen oftmals komplexe Problemlagen, ohne dass eine Aussage über das vorwiegende Problem getroffen werden kann. Aufgrund von Zuständigkeitsproblemen scheitert daher nicht selten die Vermittlung in ein passendes Hilfeangebot. Eine Verfestigung der jungen Menschen in der Wohnungslosenszene muss dringend verhindert werden. Erschwerend kommt oft hinzu, dass aus Sicht der jungen Erwachsenen das bestehende Angebot der Wohnungsnotfallhilfe nicht attraktiv wirkt und mit ihrem kulturellen Verständnis nicht vereinbar ist. Die Folge ist, dass das Angebot gemieden wird.

Wohncoaching – ein Hilfeangebot für junge Erwachsene.

Vor diesem Hintergrund entwickelte die AWO gemeinsam mit Projektpartnern 2009 das Projekt Wohncoaching. In dessen Verlauf konnten wertvolle Erfahrungen in der Begleitung junger Menschen ohne feste Bleibe gesammelt werden. Leider konnte das Projekt in keine Regelfinanzierung überführt werden.

Aus diesem Notstand entwickelte die AWO das Konzept „Young Support", welches die Kräfte und Ressourcen bündelt und so optimal die Bedarfe der Betroffenen mit entsprechender Beratung und Unterstützung im Blick hat. Ziel ist es, junge Menschen in Wohnungsnot durch ein annehmbares und bedarfsgerechtes Hilfeangebots dauerhaft in unsere Gesellschaft zu integrieren. Zur Umsetzung dieses Konzeptes fehlt bisher die Finanzierungsgrundlage. Aber wir denken positiv und bleiben dran!

Heike Hein

FROMM
RAUMAUSSTATTUNG

Wir gratulieren der AWO Reutlingen zum 100sten

72805 Lichtenstein | Telefon 0 71 29 - 23 72
www.raumausstattung-fromm.de

franz.K
Kultur im alten französischen Kino

BUNT & KANTIG

SOZIOKULTUR IN REUTLINGEN

Kulturzentrum franz.K
Unter den Linden 23, 72762 Reutlingen
www.franzk.net

AWO Geschäftsstelle
Rommelsbacher Straße 1
72760 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 – 2 38 25
Mail: info@awo-reutlingen.org

Geschäftsführung: Ulrich Högel
Verwaltung: Klaus-Dieter Ress | Anastasia Vinogradov

Finanzbuchhaltung: Panagiota Drile
Hausmeister: Vladimir Bedel
AGH-Mitarbeiter: Frank Reichert
Reinigungskräfte bei der AWO: Nina Noschin | Svetlana Semenova | Hannelore Poskowski | Justyna Maciejun

Angebote der AWO

Stadtranderholung für Kinder
Freizeitleitung 2020: Markus Widmer | Lara Klein
Freizeitleitung 2019: Nadine Kotzur | Sara Didra | 21 pädagogische Mitarbeiter*innen
Küchenleitung: Orhan Saglam | sechs Küchenmitarbeiter*innen

Kreis der Älteren
In Kooperation mit: Kreis der Älteren Orschel-Hagen e.V.
Haus der Begegnung
Berliner Ring 3
72760 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 – 6 69 24
Mail: k.spitta@awo-reutlingen.org

Sozialberatung: Katrin Spitta

Sprachcafé
Lehrkraft: Dimitra Giagkou
Kinderbetreuung: Vanya Dimitrovna

fairKauf – sozialer Kleiderladen
Gemeinsame Einrichtung von Caritas & AWO
Gartenstraße 21–23
72764 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 – 2 38 25
Mail: p.schuparra@awo-reutlingen.org

Koordination: Petra Schuparra

DaCapo – Gebrauchtwaren-Kaufhaus
Gemeinsame Einrichtung von Caritas & AWO
Emil-Adolff-Straße 14
72760 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 – 33 70 39
Mail: info@dacapo-gmbh.de

Geschäftsführung: Christoph Kauffmann
Prokuristin: Claudia Huber
Sozialarbeit: Peter Elwert
Verkaufsleitung: Marcel Riechert
Wareneingang: Karin Schwörer | Petra Fuchs
Verkauf: Martina Quintus | Viktor Rese
Fahrer: Shemsi Preshtreshi | Ronny Kossmann | Oliver Haid
Disposition: Michael Gallik | Kerstin von Buchka
Betriebshelfer: Marcus Buhmann
Hausmeister: Fredi Jung

AWO Angebote der Wohnungsnotfallhilfe

Fachberatungsstelle Männer
Rommelsbacher Straße 1
72760 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 – 29 05 05
Mail: fbs@awo-reutlingen.org

Sozialberatung: Heike Hein | Gert Auer | Bettina Kupferschmidt
Verwaltung: Yvonne Kunz
Praktikantin: Amelie Papenbrock

Notübernachtung
Glaserstraße 5
72764 Reutlingen

Nachtdienst: Klaus Batschkowski | Sylvia Bird | Michael Grützner | Björn Huber | Erwin Kraus | Gregor Mentor | Sandra Ramisch | Kerstin Schenzle | Maximilian Schmid | Evgenij Schulmann | Elena Schulmann | Ingo Teegen | Carl-Nikolaus Schmid
Hauswirtschaft: Sylvia Bird | Annegret Budnik

Elisabeth-Zundel-Haus
Fachberatungsstelle Frauen, Aufnahmehaus, Ambulant Betreutes Wohnen
Färberstraße 1
72764 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 – 3 81 19 21
Mail: ezh@awo-reutlingen.org

Sozialberatung: Sophia Mahla | Eva Sutter | Michaela Träger

Aufnahmehaus Männer
Schenkendorfstraße 14
72762 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 – 32 17 27
Mail: aufnahmehaus@awo-reutlingen.org

Sozialberatung: Hartmut Mager
Hausmeister: Joachim Häussler

Tagestreff
Aulberstraße 3
72764 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 – 30 46 10
Mail: tagesaufenthalt@awo-reutlingen.org

Sozialberatung: Eva Sutter | Katrin Spitta
Hauswirtschaft: Annegret Budnik
AGH-Mitarbeiter: Jan Marco Puri

ABW – Ambulant Betreutes Wohnen
Rommelsbacher Straße 1
72760 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 – 2 05 51 52
Mail: abw@awo-reutlingen.org

Sozialberatung: Rita Wilde | Bettina Kupferschmidt | Regina Mayer | Johanna Schmid | Sophia Mahla | Herbert Mang | Eva Danso

NAWO – Netzwerk Ambulante Wohnungssicherung
Lindenstraße 35
72764 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 – 9 88 01 30
Mail: nawo@awo-reutlingen.org

Sozialberatung: Eva Danso | Herbert Mang

AWO Reutlingen

UNSERE LEITSÄTZE

Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese Grundwerte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus bestimmen unser Handeln.

Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität und Wirkung für alle an. Staat und Kommunen tragen die Verantwortung für die soziale Daseinsvorsorge.

Wir sind ein unabhängiger und eigenständiger Mitgliederverband. Auf Grundlage unserer Werte streiten wir gemeinsam mit Mitgliedern, Engagierten und Mitarbeitenden für eine solidarische und gerechte Gesellschaft.

Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, und fördern ein demokratisches Zusammenleben in Solidarität und Achtung vor der Natur.

Wir streiten für eine demokratische Gesellschaft in Vielfalt und begegnen allen Menschen mit Respekt.

Wir verpflichten uns als Mitgliederverband, als sozialwirtschaftliches Unternehmen und als Interessenverband, unseren Werten entsprechend zu handeln. Indem wir unsere Grundsätze transparent darstellen, machen wir sie zum Maßstab unserer Arbeit.

Wir finden uns mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht ab. Der demokratische Sozialstaat ist verpflichtet, Ausgleich zwischen Arm und Reich herzustellen.

Wir arbeiten professionell, inklusiv, interkulturell, innovativ und nachhaltig. Das sichern wir durch die Fachlichkeit unserer Mitglieder, Engagierten und Mitarbeitenden.